

JAHRESBERICHT 2024

DER AUSTRIAN DOCTORS



INHALT

Vorwort Obmann Dr. Christian Gross	3
Rückblick auf das Jahr 2024	4
Leitbild	8
Wo wir arbeiten	14
Projekte in Indien	18
Projekte in Bangladesch	26
Projekte in Kenia	42
Projekte in Äthiopien	56
Ausblick 2025	60
Termine und Treffen	62
Finanzbericht	68
Öffentlichkeitsarbeit	70
Kontakt	76

IMPRESSUM:

Herausgeber:

Austrian Doctors
E-Mail: office@austrian-doctors.at
Telefon: +43 664 / 150 7888
www.austrian-doctors.at

Fotos:

Austrian Doctors, Miro May,
Maurice Ressel, Joachim Bergauer
(Titelbild von Joachim Bergauer, entstanden auf
der Projektreise nach Äthiopien 2024)

Hersteller:

Samson Druck, St. Margarethen im Lungau



LIEBE UNTERSTÜTZERINNEN UND UNTERSTÜTZER,

das Jahr 2024 war ein sehr erfolgreiches für Austrian Doctors – sowohl in unseren Projekten als auch in Österreich.

In Bangladesch konnten wir unsere medizinische Arbeit ausweiten und erstmals seit der Corona-Pandemie wieder ehrenamtliche Ärztinnen und Ärzte in unser Projekt schicken. Der Start war sehr vielversprechend und für das Jahr 2025 sind bereits eine Vielzahl an Bewerbungen eingegangen. Die Schulprojekte im Land laufen weiterhin erfolgreich und im Trainingcenter finden immer mehr Kurse statt.

In unserem großen Wasserprojekt für 30.000 Menschen in Busa (Äthiopien) wurde fleißig weitergearbeitet, und bei der Eroret-Schule in Kenia startete der Bau für ein Internat für 50 Mädchen, um ihnen den Schulbesuch zu ermöglichen. Auf Grund der weiten Distanzen zu ihren Familien blieb ihnen dies bisher verwehrt. Unser landwirtschaftliches Projekt dort nahm Fahrt auf, und die ersten Bäume in unserem Aufforstungsprojekt wurden gepflanzt.

Mit Freude und Stolz kann ich – auch nach einem persönlichen Besuch in Kenia und Äthiopien im September 2024 – berichten, dass all unsere Projekte auf einem guten Weg sind.

Für Ihre Unterstützung und Ihr Vertrauen möchte ich mich auf diesem Wege von ganzem Herzen bedanken, denn ohne Sie wäre unsere Projektarbeit nicht möglich.

Dr. Christian Gross
Obmann der Austrian Doctors



RÜCKBLICK AUF DAS JAHR 2024

Das Jahr 2024 war sehr ereignisreich – sowohl was die Arbeit in Österreich als auch die Projektarbeit vor Ort betrifft.

Im Frühjahr reisten die Vorstände Dr. Christian Gross (Obmann) und Dr. Christian Gruber (Obmann-Stellvertreter) gemeinsam mit der stellvertretenden Geschäftsführerin Mag. Isabella Röhrich nach Bangladesch, um sich vor Ort ein Bild über den Fortschritt der Projekte zu machen. Wie immer zahlten sich die Vorstandsmitglieder ihre Flüge aus eigener Tasche. Sie konnten sich davon überzeugen, dass die Schulprojekte mit über 1.500 SchülerInnen weiterhin höchst erfolgreich geführt werden, sie hatten die Möglichkeit, die Stipendiatinnen zu treffen und sich mit ihnen auszutauschen, und im Trainingcenter konnten sie sich ein gutes Bild von den täglichen Kursen (u.A. Computerkurse, Kosmetik-, Elektriker-, Schneiderkurse) machen. Ein besonderes Augenmerk galt dem medizinischen Projekt. Vor allem aber wurde die neue „mobile clinic“ besprochen und gestartet. Hierbei handelt es sich um ein Projekt, bei dem jeden Tag ein anderes Armengebiet in Dhaka mit einem medizinischen Team angefahren wird, um die Menschen aufzusuchen, die sich den Transport in die bestehende Klinik nicht leisten können. Im Sommer starteten dann auch wieder ehrenamtliche Arzteinsätze von MedizinerInnen aus Österreich, die das lokale Team unterstützen.

Anschließend flogen Dr. Gruber und Frau Röhrich nach Indien, um unsere dortige St. Francis Assisi Schule und die Projekte unserer Partnerorganisation Kamina Social Welfare Society zu begutachten. Das Altersheim im Ashram von Kamina mit seinen 30 BewohnerInnen und die medizinischen Projekte sind stets gut besucht. Auch in der St. Francis Assisi Schule mit ihren fast 500

SchülerInnen herrscht immer reger Betrieb. Die Kinder aus den umliegenden Armenvierteln sind dort weiterhin sehr gut versorgt. In der zweiten Jahreshälfte 2024 wurde in der Schule noch eine Feuerstiege gebaut, um für den Fall des Falles gewappnet zu sein.

Im Mai waren Austrian Doctors schon traditionell beim „One Mile for a Smile“-Inklusionslauf Charitypartner. Der Infostand in der Eisarena war gut besucht, und der Lauf bildete einen krönenden Abschluss unseres Charity Wochenendes.

Am 9. Juni gab es das erste Benefizkonzert des Jahres – der Stargeiger Beni Schmid trat gemeinsam mit seiner ganzen Familie im Solitär (Salzburg) auf. Titel des Konzertes war „Sound of Family“. Das Publikum war begeistert von den Eltern und dem Talent ihrer Kinder – und beim Buffet gab es die Möglichkeit, viele spannende Gespräche zu führen.

Im September stand die nächste Projektreise an: – Dr. Christian Gross und Mag. Isabella Röhrich flogen zuerst mit dem Projektpartner „Menschen für Menschen“ nach Äthiopien, um sich einen Überblick über das gemeinsame Wasserprojekt in Busa zu machen. Als sie vor Ort waren, wurden gerade die Häuschen für die Bewacher der Entnahmestellen gebaut, und die Verlegung der Rohre startete auch noch im Laufe des Jahres. Mitte 2025 soll das Projekt offiziell in Betrieb gehen und dann die etwa 30.000 BewohnerInnen von Busa langfristig und nachhaltig mit sauberem Wasser versorgen.

Anschließend ging die Reise weiter nach Kenia, wo zuerst die Eret-Schule besucht wurde. Dort, wo vor einem Jahr nur vertrocknete Steppe war,



Dr. Christian Gross in Kenia um den Bau der neuen Boarding School zu planen.

leuchtete ihnen nun in hellem Grün das durch den 2023 erbauten Solarbrunnen bewässerte Gemüsefeld der Schule entgegen. Sie waren tief beeindruckt, von dem was sich da alles innerhalb eines Jahres getan hatte. Zur Eroret-Schule begleitete sie auch der Architekt Alexander Heilig, mit dessen Plänen die neue Boarding School gebaut wird. Der Hintergrund ist, dass viele Kinder nicht zur Schule gehen können, da der Schulweg schlicht zu weit ist. Um dem entgegenzuwirken, wird also ein Internat gebaut. Die Bauarbeiten starteten Ende des Jahres 2024. Abgesehen von den neuen Projekten stellten sie fest, dass der reguläre Unterricht bestens funktioniert und die Schule weiterhin sehr gut besucht ist.

Im zweiten Projekt der Austrian Doctors, in Awasi, war viel Strukturarbeit notwendig, um das Projekt nach dem Tod der Gründerin und Leiterin, Rose Omina wieder auf solide Füße zu stellen. Das Team vor Ort war sehr engagiert mit dabei und im Endeffekt hatten die beiden den Eindruck, dass die neue Struktur nun sogar noch besser funktionieren wird als die bisherige. Mehr als 60 Kinder besuchen die Vorschule, der Bau der großen Halle ist abgeschlossen und Ende des Jahres 2024 fanden bereits die ersten Schulungen für die Dorfgemeinschaft statt.

Das Aufforstungsprogramm in Awasi und bei der Eroret-Schule startete ebenfalls im Jahr 2024. Bäume wurden gepflanzt – wovon noch zukünftige Generationen profitieren werden. Sei es, weil die Bäume als Schattenspender dienen und so das Mikroklima positiv beeinflussen, weil sie als Windbrecher dienen oder auch, da sie als Frucht-bäume den Speiseplan erweitern.

Am 18. Oktober traten die Querschläger wieder für ein Benefizkonzert auf. Mit 500 BesucherInnen war die Salzberghalle in Hallein fast ausverkauft. Die Stimmung war, wie immer bei diesen Konzerten, sehr ausgelassen, und das selbst-organisierte Buffet trug das Übrige dazu bei, die

BesucherInnen glücklich zu machen. Ein Team von fast 20 ehrenamtlichen HelferInnen machte dies alles erst möglich.

Im November folgte dann eine Veranstaltung der nächsten. Am 11.11. feierte der Film „Endstation Dhaka“ von Iris Schweinöster und Joachim Bergauer seine Premiere im ausverkauften großen Saal des „Das Kino“ Salzburg. Durch eilig aufgestellte Klappsessel konnten auch noch Kurzentschlossene dieses bildgewaltige Werk bestaunen. Bei der anschließenden Podiumsdiskussion konnten alle offenen Fragen beantwortet werden, und bei kleinen Snacks gab es noch die Möglichkeit, mit den Austrian Doctors ins Gespräch zu kommen.

Am 24.11. las Erwin Steinhauer aus Joseph Roths „Der Vorzugsschüler“ und „Die Büste des Kaisers“. Begleitet wurde er von Andrej Serkov auf der Ziehharmonika. Das Solitär war mit 310 Personen wieder bis auf den letzten Platz ausverkauft, und Erwin Steinhauer schaffte es, alle in seinen Bann zu ziehen.

Tags darauf, am 25.11., wurde in der Galerie Ropac eine Charity-Ausstellung zu Gunsten der Austrian Doctors eröffnet. Die Kunstwerke wurden vom Galeristen Thaddaeus Ropac zur Verfügung gestellt, und der gesamte Verkaufserlös ging an die Austrian Doctors. Insgesamt kam so die unglaubliche Summe von 158.000 Euro zusammen.

Wie schon in den vergangenen Jahren durften Austrian Doctors auch 2024 wieder einen Stand am karitativen Weihnachtsmarkt in Salzburg betreiben. Bei selbstgekochem Glühwein und Punsch sowie etwas zu essen stimmten sich viele Menschen am Stand auf Weihnachten ein.

Ein herzliches Dankeschön an Sie, liebe UnterstützerInnen, denn ohne Sie wäre die Arbeit der Austrian Doctors nicht möglich.



Dr. Christian Gruber überreicht den AbsolventInnen der Kurse des Trainingcenters in Dhaka ihre Urkunden.

LEITBILD

Was wir tun

Bereits seit mehr als 30 Jahren gehen österreichische Ärztinnen und Ärzte über Austrian Doctors in den medizinischen Einsatz. Zusätzlich zur medizinischen Versorgung unterstützen wir in Indien, Bangladesch und Kenia fünf Schulen mit fast 3.000 Schulkindern, die dort das Rüstzeug für eine bessere Zukunft mitbekommen. Wir setzen uns für ein Leben in Würde ein und kümmern uns um die Gesundheitsversorgung und Ausbildung benachteiligter Menschen in unseren Einsatzregionen. Wasser- und Aufforstungsprojekte komplettieren unseren ganzheitlichen Ansatz. Unsere Hilfe gewähren wir allen Menschen unabhängig von Herkunft, sexueller Orientierung, Geschlecht, Hautfarbe oder Religion. Die Arbeit steht für kulturelle Vielfalt, Toleranz und Wertschätzung.

Unser Auftrag

Austrian Doctors wurden 2008 von Dr. Werner Waldmann und Dr. Christian Gruber als gemeinnütziger Verein gemäß § 4a EStG gegründet. Unser Ziel ist, die Gesundheit der Armen durch heilende und vorbeugende Maßnahmen wie begleitende Ernährungsprogramme und Hygieneschulungen langfristig zu verbessern. Wir arbeiten basismedizinisch und eng mit einheimischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zusammen – sie bilden die Brücke zu den Menschen in Not. Durch Bildung, die Kinder in Schulen erhalten, und durch Ausbildungsprojekte geben wir Kindern und Erwachsenen die Chance auf ein selbstbestimmtes Leben im eigenen Land. So schaffen wir Hilfe, die bleibt. Austrian Doctors betreibt seit 1990 eine Schule für benachteiligte, mittellose Kinder in einem Slum in Kolkata, Indien. In Bangladesch sind wir mit drei Schulen mit fast



Lachende Kinder bei unserem Wasserprojekt in Busa, Äthiopien.

1.800 Schülerinnen und Schülern in den Slumgebieten vertreten. Auch in Kenia unterstützen wir eine Schule und eine Vorschule. Insgesamt gehen so pro Jahr fast 3.000 Kinder in von Austrian Doctors unterstützte Schulen. Durch solarbetriebene Tiefbrunnen stellen wir in unseren Projekten in Äthiopien und Kenia die Versorgung mit sauberem Trinkwasser für über 30.000 Menschen sicher. Aufforstungsprogramme tragen dazu bei, den Folgen des Klimawandels entgegenzuwirken. Durch Bildungsarbeit in Österreich versuchen wir auf die Ungerechtigkeiten und Missstände in Ländern des globalen Südens aufmerksam zu machen.

Bilder

Der Großteil der Fotos in diesem Jahresbericht befindet sich im Eigentum der Austrian Doctors. Fotos von Musikern und anderen für Austrian

Doctors engagierten Personen werden mit deren Einverständnis verwendet.

Unvereinbarkeit

Es wird ausdrücklich festgehalten, dass sich Organmitglieder und Mitarbeiter in keiner familiären, wirtschaftlichen oder persönlichen Situation befinden dürfen, welche sich mit der Tätigkeit von Austrian Doctors nicht vereinbaren lässt.

Finanzierung

Wir sind ein gemeinnütziger Verein und größtenteils über private Spenden finanziert. Seit 2017 ist die „Spendenabsetzbarkeit Neu“ aktiv. Spenden sind unter Angabe von: Vorname, Nachname (wie im Melderegister) und Geburtsdatum steuerlich absetzbar. Wir leiten diese Daten mit der Spendensumme an das Finanzamt weiter, diese werden

somit automatisch in der Arbeitnehmerveranlagung der Spenderinnen und Spender berücksichtigt. Die Homepage der Austrian Doctors ist im Internet unter www.austrian-doctors.at erreichbar. Dort findet man weitere Informationen zu Austrian Doctors sowie zu unseren Bildungsprojekten und medizinischen Projekten.

Wofür wir stehen:

- Für direkte, unbürokratische Hilfe mit minimalem Verwaltungsaufwand
- Für Nachhaltigkeit durch langjährigen Einsatz für Gesundheit und Bildung
- Für gute Zusammenarbeit mit ehrlichen und klugen einheimischen Partnern
- Für Liebe und Respekt gegenüber den uns anvertrauten bedürftigen Personen

HAUPTAMTLICHE MITARBEITER

Im Büro in Salzburg sind Mag. Isabella Röhrich und Severin Schwaiger M.A. hauptamtlich angestellt. Sie sind für Spenderbetreuung, Fundraising, PR, aber auch Projektarbeit und Kontrolle vor Ort verantwortlich. Ihnen steht der ehrenamtliche Vorstand der Austrian Doctors vor, der sie auch kont-

rolliert. Der Vorstand entscheidet auch über die Verteilung der finanziellen Mittel an die verschiedenen Projekte. All diese Personen sind mit Bild und Kurzinformation zur Person angeführt. Severin Schwaiger ist der Datenschutzbeauftragte der Austrian Doctors.



Dr. Christian Gross, Obmann, Kinderarzt



Dr. Christian Gruber, Mitbegründer & Obmann Stellvertreter, Internist und Tropenmediziner



Dr. Pia Nigisch, Schriftführerin, Gynäkologin



Dr. Werner Waldmann, Gründer, Schriftführer Stellvertreter, Kinderarzt

VORSTAND

Der Vorstand ist das Gremium, das über die Verwendung der Gelder entscheidet. Die hauptamtlichen Mitarbeiter kümmern sich um die operativen Angelegenheiten zur Ausführung der statutarisch festgelegten Zwecke und haben dem Vorstand Rechenschaft abzulegen. Vorstand und Mitgliederversammlung führen ihre Tätigkeiten ehrenamtlich

aus. Die Mitgliederversammlung kontrolliert den Vorstand und wählt diesen alle zwei Jahre neu. Die Rechnungsprüfer kontrollieren den Kassier und entlasten ihn jährlich in der Mitgliederversammlung.



Matthias Milles, Kassier



Ing. Lisa Frost, BA, Kassier Stellvertreterin, Unternehmerin

CHRONIK

- | | | | |
|-----------|--|------|---|
| 1983 | Gründung des Komitees „Ärzte für die Dritte Welt“ (heute German Doctors) in Frankfurt | | Ehrenabzeichen für Verdienste um die Republik im Bundeskanzleramt überreicht |
| 1985 | Kontaktaufnahme und finanzielle Unterstützung durch Dr. Werner Waldmann | 2019 | Austrian Doctors sind erstmals Partner beim Charity-Lauf "One Mile for a Smile" in Salzburg sowie exklusiver Partner beim Jedermann-Lauf |
| 1989 | Kurz- sowie Langzeiteinsätze von Dr. Werner Waldmann auf den Philippinen, in Indien und Bangladesch | 2020 | Aufgrund der Corona-Pandemie steht die Verteilung von Lebensmittel- und Hygienepaketen im Mittelpunkt. Alle Krankenstationen sind vorübergehend geschlossen, öffnen aber im Laufe des Jahres wieder. Die Schulen sind den Großteil des Jahres geschlossen, durch Onlineunterricht bleiben die Kinder auf dem Laufenden |
| 1990 | Gründung der St. Francis Assisi School in Kolkata, Indien mit Projektpartner Brother Ephrem | 2021 | Im Jänner 2021 ist unser Projektpartner Brother Ephrem an den Folgen einer Covid-Infektion verstorben |
| 1991 | Gründung der Slumschule Dhaka, Bangladesch mit Projektpartner Babul Aminul Hoq | | Die Eroret Schule in Kenia bekommt Solarzellen und dadurch Strom. |
| 1998 | Auszeichnung der St. Francis Assisi School zur humanitärsten Schule Westbengalens (Writers Price) | 2021 | Dr. Werner Waldmann tritt als Obmann zurück, bleibt aber als Schriftführer Stellvertreter im Vorstand. Dr. Christian Gross wird neuer Obmann. |
| 2008 | Gründung des Vereins „Österreichische Ärzte für die Dritte Welt“ durch Dr. Werner Waldmann und Dr. Christian Gruber | 2021 | Ein großes Wasserprojekt in Äthiopien wird im Umfang von € 300.000 vom Land Salzburg genehmigt, Partner ist „Menschen für Menschen“. |
| 2011 | Filmprojekt in Dhaka, Bangladesch mit Christian Weiß in Kooperation mit Servus TV | 2022 | Alle Projekte laufen nach der Corona-Pandemie wieder. |
| Seit 2012 | Jährlicher Punschstand am Weihnachtsmarkt in Salzburg sowie jährliche Benefizkonzerte | 2023 | Neuer Brunnen für die Eroret Preparatory School. Erste Weiterbildungskurse sowie medizinisches Projekt starten in unserem Trainingcenter in Dhaka. Die Bohrungen der Brunnen in Äthiopien waren erfolgreich. Aus einer Projektreise mit dem Fotografen Joachim Bergauer entstand ein schöner Bildband von unseren Projekten in Dhaka. |
| 2015 | Anstellung einer hauptamtlichen Leiterin für den Verein | 2024 | Start von landwirtschaftlichen Projekten in Kenia und der Mobile Clinic in Dhaka. |
| 2016 | Umbenennung des Vereins in "Austrian Doctors" | | |
| 2017 | Baubeginn des Trainingcenters in Dhaka, Bangladesch | | |
| 2017 | Start der Unterstützung der Eroret Preparatory School für Kinder der Massai, Kenia | | |
| 2017 | Wegen Wachstum wird zweiter Mitarbeiter eingestellt. | | |
| 2018 | Große Feier anlässlich des 90. Geburtstags von Vereinsgründer Dr. Werner Waldmann und des 10. Gründungstags der Austrian Doctors. Dr. Werner Waldmann wird für sein Lebenswerk als „Österreicher des Jahres“ im Bereich humanitäres Engagement ausgezeichnet | | |
| 2018 | Baubeginn der Kindertagesstätte und des Gemeinschaftszentrums Awasi, Kenia | | |
| 2018 | Dr. Werner Waldmann wird das österreichische | | |



Schülerinnen unserer Manda Schule in Dhaka, Bangladesch.

WO WIR ARBEITEN



MARY HILL COMMUNITY CENTER -
Awasi | KENIA



MARY HILL NURSERY SCHOOL -
Awasi | KENIA



AUFFORSTUNGSPROJEKT -
Awasi und Loodoriak | KENIA



ERORET PREPARATORY SCHOOL -
Loodoriak | KENIA



LANDWIRTSCHAFTLICHES PROJEKT
ERORET SCHOOL - Loodoriak | KENIA



ERORET BOARDING SCHOOL -
Loodoriak | KENIA



WASSERPROJEKT -
Busa | ÄTHIOPIEN



MEDIZINISCHES PROJEKT -
Kolkata | INDIEN



ALTERSHEIM ANANDA ASHRAM BRIDHAWAS -
Kolkata | INDIEN



ST. FRANCIS ASSISI SCHOOL -
Kolkata | INDIEN



ÄTHIOPIEN
KENIA

ELISABETH BERNECKER COMMUNITY AND
HEALTH CENTER -
Gazipur | BANGLADESCH



MOBILE CLINIC -
Dhaka | BANGLADESCH



MEDICAL CENTER -
Dhaka | BANGLADESCH



MANDA SCHOOL -
Dhaka | BANGLADESCH



GANDARIA SCHOOL -
Dhaka | BANGLADESCH



TRAININGCENTER -
Dhaka | BANGLADESCH



STIPENDENPROGRAMM -
Dhaka | BANGLADESCH



Mehr zu unseren Projekten
auch online
auf unserer Website.

NACHHALTIGE ENTWICKLUNGSZIELE - SUSTAINABLE DEVELOPMENT GOALS

Mit 1. Jänner 2016 traten die sustainable development goals (in weiterer Folge kurz SDGs genannt) der Vereinten Nationen in Kraft. Sie beinhalten 17 Hauptziele, welche die weltweite nachhaltige Entwicklung auf sozialer, ökonomischer und ökologischer Ebene vorantreiben sollen. Es wurde bewusst eine limitierte Anzahl an Zielen gewählt, um es greifbarer zu gestalten und

um sicherzustellen, dass es für alle Menschen leicht verständlich ist. Es ist das Ziel, diese Punkte innerhalb von 15 Jahren, also bis zum Jahr 2030, umzusetzen – um die Welt zu einem für alle BewohnerInnen lebenswerten und sicheren Ort zu machen.

Im Einzelnen laufen die Ziele wie folgt:



Armut in all ihren Formen und überall beenden.



Den Hunger beenden, Ernährungssicherheit und eine bessere Ernährung erreichen und eine nachhaltige Landwirtschaft fördern.



Ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern.



Bildung für alle: inklusive, gerechte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten des lebenslangen Lernens für alle fördern.



Gleichstellung der Geschlechter erreichen und alle Frauen und Mädchen zur Selbstbestimmung befähigen.



Verfügbarkeit und nachhaltige Bewirtschaftung von Wasser und Sanitärversorgung für alle gewährleisten.



Zugang zu bezahlbarer, verlässlicher, nachhaltiger und zeitgemäßer Energie für alle sichern.



Nachhaltiges Wirtschaftswachstum und menschenwürdige Arbeit für alle.



Eine widerstandsfähige Infrastruktur aufbauen, breitenwirksame und nachhaltige Industrialisierung fördern und Innovationen unterstützen.



Ungleichheit in und zwischen Ländern verringern.



Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig gestalten.



Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sicherstellen.



Sofortmaßnahmen ergreifen, um den Klimawandel und seine Auswirkungen zu bekämpfen.



Bewahrung und nachhaltige Nutzung der Ozeane, Meere und Meeresressourcen.



Landökosysteme schützen, wiederherstellen und ihre nachhaltige Nutzung fördern, uvm. und dem Verlust der biologischen Vielfalt ein Ende setzen.



Friedliche und inklusive Gesellschaften für eine nachhaltige Entwicklung fördern, allen Menschen Zugang zum Recht und Institutionen ermöglichen.



Umsetzungsmittel stärken und die globale Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung mit neuem Leben füllen.

Die SDGs sind somit natürlich auch Teil unserer Ziele. Wären alle SDGs erfüllt, so wäre die Arbeit der Austrian Doctors obsolet und die Menschen in all unseren Projektländern könnten ohne unsere Unterstützung ein sicheres und würdiges Leben führen. Um zu verdeutlichen, welche Ziele wir bei den einzelnen Projekten umsetzen, haben wir die Icons der einzelnen Ziele bei jedem Projekt dazugefügt.

INDIEN

Lebensbedingungen

Lebhaft, schrill, vielfältig und manchmal chaotisch – so präsentiert sich Indien mit seinen beeindruckenden 1,4 Milliarden Einwohnern. Doch hinter der farbenfrohen Fassade stehen enorme Herausforderungen, insbesondere im Kampf gegen die Armut. Etwa 70% der Bevölkerung müssen mit einem Einkommen von weniger als 2 US-Dollar pro Tag auskommen, was die sozio-ökonomische Landschaft prägt. Die Ausmaße der Ungleichheit werden besonders deutlich in Kolkata und seiner Schwermetropole Howrah, einer Metropole im indischen Bundesstaat Westbengalen. Obwohl die Stadt zu den aufstrebenden Wirtschaftszentren Asiens zählt, spiegelt sich der Wohlstand nicht gleichermaßen in allen Teilen der Gesellschaft wider. Die große Masse der Tagelöhner, Riksha-Fahrer und jener, die überhaupt kein Einkommen haben, lebt unter extrem prekären Bedingungen. Die Stadt am Ganges ist geprägt von einer Verteilungsschere, die Slums mit bis zu mehreren hunderttausend Einwohnern hervorbringt. Diese Siedlungen erstrecken sich über die gesamte Stadt und zeugen von der drängenden sozialen Problematik. Die Realität in den Slums ist geprägt von Überbevölkerung, mangelndem Zugang zu grundlegenden Ressourcen wie sauberem Wasser und Sanitäreinrichtungen sowie einem ständigen Kampf um das tägliche Überleben. Inmitten dieser Gegensätze und der pulsierenden Energie der Stadt arbeiten viele Menschen unter extrem schwierigen Bedingungen, um ihren Lebensunterhalt zu sichern. Die Herausforderungen in der Armutsbekämpfung sind immens, und der Weg zu einer gerechteren Verteilung der Ressourcen bleibt eine zentrale gesellschaftliche Aufgabe in diesem kontrastreichen Land.



ST. FRANCIS ASSISI SCHOOL

in Kolkata, Indien

Unsere Arbeit

Vor nunmehr drei Jahrzehnten hegte der Prado-Bruder Ephrem einen Traum, der von Mitgefühl und dem Wunsch nach Veränderung geprägt war – die Gründung einer Schule in den Slums für die ärmsten Kinder, insbesondere für diejenigen der Biharnomaden. In einer Zeit, in der viele Kinder ihrer Kindheit beraubt wurden und statt eines Schulbesuchs schwere körperliche Arbeit verrichten mussten, um mühsam Lehm aus dem Ganges zu schaufeln und Ziegel herzustellen, trat Bruder Ephrem mit einer klaren Mission hervor: „I want to help them to become good citizens of India.“ Die Überzeugung von Bruder Ephrem war fest verankert in der Gewissheit, dass Bildung der Schlüssel ist, um den Teufelskreis der Armut zu durchbrechen. Sein Traum erstreckte sich über die bloße Vermittlung von Wissen hinaus; er strebte eine Schule an, die nicht nur Wissen vermittelt, sondern auch Geborgenheit und Sicherheit bietet, um das Leben seiner Schützlinge nachhaltig zu gestalten.

Die St. Francis Assisi School ist das Ergebnis von Bruder Ephrems tiefer Überzeugung und Vision. Im Laufe der letzten drei Jahrzehnte hat sie das Leben tausender junger Menschen zum Positiven verändert. Von der „nursery class“ (Vorschule) bis zur 8. Klasse werden die Kinder unterrichtet, wobei der staatlich anerkannte Abschluss den SchülerInnen den Übergang zu staatlichen Schulen und den Besuch weiterführender Schulen (High Schools) ermöglicht. Die Fähigkeiten des Lesens und Schreibens, die für die meisten von uns selbstverständlich sind, eröffnen den Schülerinnen und Schülern der St. Francis Assisi School nicht nur Zugang zu Wissen, sondern

auch zu einem höheren Maß an Freiheit und Unabhängigkeit in ihrem eigenen Land. Diese engagierte Arbeit wurde bereits im Jahr 1998 mit dem „Writers Award“ als „die humanitärste Schule Westbengalens“ ausgezeichnet. Damals wie heute leistet die Schule einen wichtigen Beitrag zur Bildung der Kinder in der Region.

2024 besuchten fast 500 Kinder die St. Francis Assisi School. Um sie bestmöglich zu schützen, wurde 2024 auch eine neue Fluchtstiege gebaut, durch die eine sichere Evakuierung im Brandfall möglich ist.



Folgende UN Sustainable Development Goals (SDGs) werden mit Hilfe dieses Projektes vorangetrieben:



ALTERSHEIM ANANDA ASHRAM BRIDHAWAS

in Kolkata, Indien

Unsere Arbeit

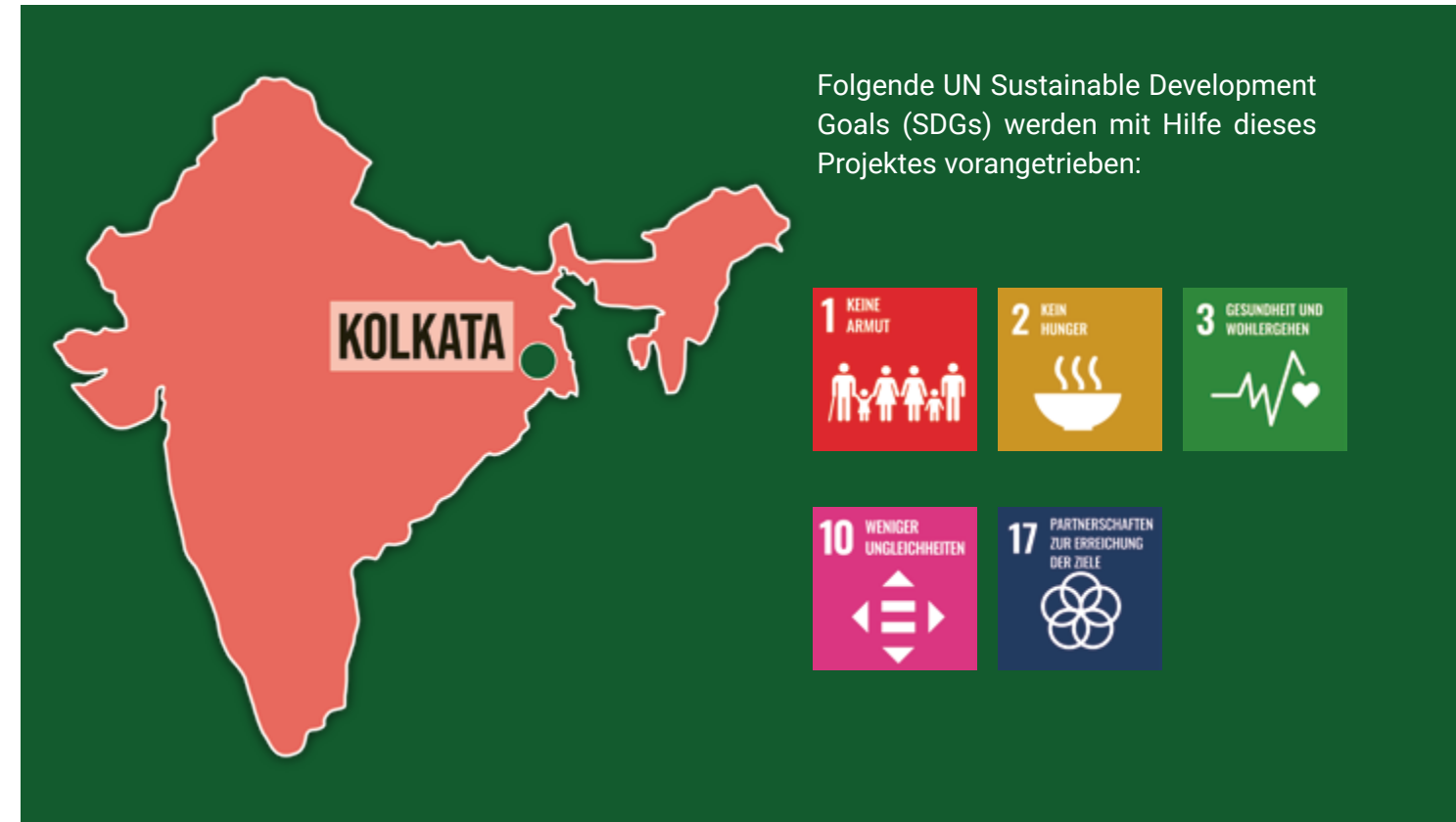
Gemeinsam mit unserer Partnerorganisation, der Kamina Social Welfare Society, betreiben die Austrian Doctors ein Altersheim für etwa 30 Seniorinnen und Senioren in Westbengalen. In diesem Heim erhalten sie nicht nur regelmäßige Mahlzeiten, sondern auch einen sicheren Ort zum Leben. Es handelt sich hierbei um Menschen, die keine Familie mehr haben, welche sie im Alter unterstützen kann.

In Indien wird die Pflege älterer Menschen traditionell von ihren Familien übernommen. Doch für jene, die im Alter ohne familiäre Unterstützung sind, gibt es oft keine staatliche Betreuung. Daher öffnen wir unsere Türen für jeden, der ein

Zuhause und Fürsorge benötigt.

Viele Bewohnerinnen und Bewohner des Altersheims leiden unter chronischen Krankheiten. Durch regelmäßige medizinische Untersuchungen bemühen wir uns, sie bestmöglich zu betreuen, damit sie ihren Lebensabend in Würde verbringen können.

Unser Altersheim ist ein Ort der Vielfalt und Offenheit. Die Bewohnerinnen und Bewohner gehören verschiedenen Glaubensrichtungen an, und dennoch feiern sie gemeinsam Feste aller Religionen. Diese Gemeinschaftsfeste stärken den Zusammenhalt und schaffen eine Atmosphäre des Respekts und der Verbundenheit unter den Seniorinnen und Senioren.



MEDZINISCHES PROJEKT

in Kolkata, Indien

Unsere Arbeit

Gemeinsam mit unserer geschätzten Partnerorganisation, der Kamina Social Welfare Society, setzen wir uns dafür ein, medizinische Versorgung für diejenigen anzubieten, die sonst auf sich allein gestellt wären.

Unsere medizinischen Camps dienen nicht nur den Bewohnerinnen und Bewohnern unseres Altersheims in Indien, sondern werden auch an verschiedenen Orten abgehalten, wo die Not am größten ist. Diese Camps sind ein wichtiger Bestandteil unseres Engagements für die Gemeinschaft und ermöglichen es uns, den ärmsten und am meisten benachteiligten Menschen den dringend benötigten Zugang zur Gesundheitsversorgung zu bieten.

In diesen Camps bieten wir nicht nur allgemeine Gesundheitskontrollen an, sondern legen auch besonderes Augenmerk auf die Untersuchung der Augen und Zähne der Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Bei unseren „eye-camps“ arbeiten wir eng mit ehrenamtlichen Augenärzten aus den umliegenden Kliniken zusammen. Sie führen gründliche Untersuchungen durch, bieten erforderliche Operationen an und stellen Brillen zur Verfügung, um Sehprobleme zu korrigieren und die Lebensqualität der Betroffenen zu verbessern.



Eine Untersuchung im Rahmen eines Eye Camps in Indien.

Darüber hinaus erhalten die Patientinnen und Patienten, die während der Camps behandelt werden, kostenlos Medikamente, um sicherzustellen, dass sie die notwendige Therapie erhalten und ihre Gesundheit wiederhergestellt wird. Unsere Mission ist es, allen Menschen, unabhängig von ihrem sozialen Status oder ihrer finanziellen Lage, die bestmögliche medizinische Versorgung zukommen zu lassen und damit einen positiven Beitrag zur Gesundheit und zum Wohlbefinden der Gemeinschaft zu leisten. 2024 fanden 24 „eye camps“ und 12 reguläre medizinische Camps statt.



Folgende UN Sustainable Development Goals (SDGs) werden mit Hilfe dieses Projektes vorangetrieben:



BANGLADESCH

Lebensbedingungen

Bangladesch, mit einer Bevölkerung von etwa 172 Millionen Menschen, zählt zu den am dichtesten besiedelten Ländern der Welt. Doch die Bewohnerinnen und Bewohner dieses Landes kämpfen täglich mit Herausforderungen von Umweltkatastrophen wie Überschwemmungen und Zyklonen, die das Land heimsuchen, welches Stück für Stück vom Meer zerstört wird. Die Umweltverschmutzung durch die zahlreichen Fabriken verschärft die Situation zusätzlich.

Für viele Menschen aus den ländlichen Gebieten Bangladeschs symbolisiert die Migration in die Städte die Hoffnung auf Arbeit und eine bessere Zukunft. Doch die meisten finden sich in den überbevölkerten Armenvierteln wieder, wo sie unter extrem schwierigen Bedingungen leben. Tagelöhner verdienen gerade genug zum Überleben, und oft müssen sogar die Kinder zur Unterstützung des Familieneinkommens beitragen.

In Dhaka, wo freie Flächen knapp sind, bauen viele ihre Unterkünfte auf Stelzen über Abwasserseen. Doch diese improvisierten Hütten bieten wenig Schutz vor den Gesundheitsrisiken, die aus den unhygienischen Bedingungen resultieren. Die beengten Verhältnisse begünstigen die Ausbreitung von Krankheiten und setzen die Bewohner ständig neuen Gefahren aus.

Auch in ländlichen Gebieten kämpfen die Menschen mit Armut und Hunger. Der Mangel an Bildungseinrichtungen, medizinischer Versorgung und Arbeitsplätzen stellt eine große Herausforderung dar und erfordert dringend Unterstützung für die ländliche Bevölkerung.



MANDA SCHOOL

in Dhaka, Bangladesch

Unsere Arbeit

Die lokale NGO hinter all unseren Projekten in Bangladesch ist die „Glory Future Model School“, deren Leiter Mr. Aminul „Babul“ Hoq ist. Babul stammt selbst aus ärmsten Verhältnissen und ist im Slum aufgewachsen. Neben der Bereitstellung von medizinischer Hilfe weiß Babul um die entscheidende Bedeutung von Schulbildung, um der Armutsfalle zu entkommen und selbstbestimmte Entscheidungen treffen zu können. Sein Ziel ist es, den Kindern aus den Slums die Chance auf Bildung zu bieten, um ihnen die Grundlagen für eine bessere Zukunft zu vermitteln. Die Schule ist in einem sechsstöckigen Gebäude untergebracht, und 36 LehrerInnen

unterrichten die mehr als 1.300 Kinder im Schichtbetrieb, um noch mehr Kindern – 65% davon sind Mädchen – den Zugang zur Bildung zu ermöglichen. Das Bildungsangebot erstreckt sich von Vorschulklassen bis zur zehnten Klasse. Angesichts der Mangel- und Fehlernährung der Kinder wird an jedem Schultag eine warme Mahlzeit bereitgestellt, um Unterernährung und damit verbundene Gesundheitsprobleme zu verhindern. Dank regelmäßiger Hausbesuche ist die Abbruchrate sehr gering, da Eltern überzeugt werden, ihre Kinder zur Schule zu schicken, anstatt sie arbeiten zu lassen. Die SchülerInnen erhalten Schulmaterialien und eine Schuluniform, müssen jedoch einen kleinen Beitrag als Schulgebühr leisten. Wenn jemand

wegen finanzieller Schwierigkeiten diesen Beitrag aber nicht leisten kann, so darf das Kind aber selbstverständlich weiter die Schule besuchen.

Der Schulabschluss ist offiziell anerkannt, und die SchülerInnen können auf eigene Kosten eine weiterführende Schule besuchen. Wenn sie ins Berufsleben einsteigen, haben sie durch die Schulbildung viel bessere Möglichkeiten, kennen ihre Rechte, können Verträge lesen etc.

Besonders brillante Schülerinnen haben auch die Möglichkeit, über ein Stipendienprogramm der Austrian Doctors die weiterführende Schule – und später sogar die Universität – zu besuchen.



Folgende UN Sustainable Development Goals (SDGs) werden mit Hilfe dieses Projektes vorangetrieben:



GANDARIA SCHOOL

in Dhaka, Bangladesch

Unsere Arbeit

Die Gandaria School wurde 1992 gegründet und bietet Platz für Kinder von der Nursery-Klasse bis zur 8. Klasse. Etwa 300 Schülerinnen und Schüler besuchen die Schule, die von einem Team aus insgesamt 12 Personen geleitet wird. Die Schülerinnen und Schüler stammen aus armen Familien, darunter Rikschafahrer, Haushaltshilfen, Straßenkehrer, Arbeiterinnen und Arbeiter in der Bekleidungsindustrie, Gemüseverkäufer, Teeverkäufer u.v.m.

Um den Herausforderungen der Mangel- und Fehlernährung entgegenzuwirken, wird den Kindern an jedem Schultag eine warme Mahlzeit serviert, um Unterernährung und damit verbundene Gesundheitsprobleme zu verhindern. Dank regelmäßiger Hausbesuche ist die Abbruchrate sehr gering, da Eltern überzeugt werden, ihre Kinder zur Schule zu schicken, anstatt sie arbeiten zu lassen.

Die Schülerinnen und Schüler erhalten Schulmaterialien und eine Schuluniform, müssen jedoch einen kleinen Beitrag als Schulgebühr leisten. Wenn jemand aufgrund finanzieller Schwierigkeiten diesen Beitrag nicht aufbringen kann, darf das Kind selbstverständlich weiter die Schule besuchen. Der Schulabschluss ist offiziell anerkannt, und die Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit, auf eigene Kosten weiterführende Schulen zu besuchen.

Besonders begabte Schülerinnen haben auch die Chance, über ein Stipendienprogramm der Austrian Doctors weiterführende Schulen und später

sogar die Universität zu besuchen. Dies ermöglicht es ihnen, ihr volles Potenzial zu entfalten und eine vielversprechende Zukunft zu gestalten.



TRAINING-CENTER

in Dhaka, Bangladesch

Unsere Arbeit

Das Trainingcenter befindet sich im Stadtteil Manda, etwa 20 Minuten fußläufig von der Manda Schule entfernt. Finanziert wurde das achtstöckige Gebäude durch eine Stiftung sowie die sehr großzügige Unterstützung einer langjährigen Spenderin aus Österreich. Nach längeren durch die Corona-Pandemie verursachten Verzögerungen konnte der Betrieb schließlich im Jahr 2023 starten.

Im Trainingcenter haben sowohl AbsolventInnen unserer Schulen als auch andere junge Erwachsene aus der Gegend die Möglichkeit, eine praktische Ausbildung zu absolvieren. Sie stammen überwiegend aus den untersten sozialen Schichten, und viele leben in prekären Verhältnissen. Ein erheblicher Teil von ihnen gehört den Familien der 800.000 Rikschafahrer der Stadt oder den Arbeitern in den örtlichen Textilfabriken an, wo sie lediglich ein tägliches Einkommen von etwa 1-2 Euro erzielen.

Es werden folgende Kurse angeboten:

- Schneiderkurse,
- Computerkurse,
- Kurse für den Betrieb eines kleinen Schönheitssalons,
- Elektrikerkurse,
- Kurse für Handyreparatur
- u.v.m.



Schneiderkurs in unserem Trainingcenter in Dhaka, Bangladesch.

Die Kurse bestehen aus Theorie und Praxis und das Zertifikat, welches man durch einen positiven Abschluss erlangt, ist offiziell anerkannt. Somit haben die Absolventinnen und Absolventen nach dem Abschluss bessere berufliche Möglichkeiten – entweder als Angestellte oder aber mit ihrem eigenen kleinen Business.



Folgende UN Sustainable Development Goals (SDGs) werden mit Hilfe dieses Projektes vorangetrieben:



STIPENDIENPROGRAMM

in Dhaka, Bangladesch

Unsere Arbeit

Durch die Schulprojekte der Austrian Doctors haben tausende Kinder jedes Jahr die Möglichkeit, eine Basisausbildung zu erlangen. Für die allermeisten von ihnen endet nach der Absolvierung unserer Schule ihre akademische Laufbahn, da es durch die finanziellen Engpässe in den Familien nicht möglich ist, weiterführende Schulen zu besuchen. Um einigen sehr begabten Schulkindern die weitere Ausbildung zu ermöglichen, gibt es ein Stipendienprogramm.

Das Stipendienprogramm wurde im Jahr 2012 von einer deutschen Einsatzärztin in unseren medizinischen Projekten initiiert. Besonders begabte Absolventinnen aus den Schulen der Austrian Doctors haben durch das Programm die Möglichkeit, die weiterführende Schule zu besuchen. Im Anschluss daran gibt es sogar die Möglichkeit, eine Ausbildung an der Universität zu absolvieren.

Da die Nachfrage nach Plätzen im Programm enorm ist, werden nicht nur die schulischen Leistungen berücksichtigt, sondern auch das familiäre Umfeld. Bei Hausbesuchen wird die Situation in der Familie nochmals beleuchtet, um sicherzustellen, dass die Plätze wirklich an jene jungen Menschen vergeben werden, die es am meisten benötigen.

Als die ehemaligen Sponsorinnen Ende 2022 ihre Zuwendung beendeten, haben sich die Austrian Doctors verpflichtet, dieses so wichtige wie auch erfolgreiche Programm weiterzuführen. Im Jahr 2024 waren 30 junge Menschen im Stipendienprogramm aktiv.



Folgende UN Sustainable Development Goals (SDGs) werden mit Hilfe dieses Projektes vorangetrieben:



MEDICAL CENTER

in Dhaka, Bangladesch

Unsere Arbeit

Dem Leiter der Projekte in Bangladesch, Aminul „Babul“ Hoq, ist neben Bildung die medizinische Versorgung seiner Landsleute ein Herzensanliegen. Um auch für die Menschen aus den umliegenden Armensiedlungen den Zugang zur basismedi-

zinischen Versorgung zu gewährleisten, haben wir 2023 ein neues medizinisches Projekt gestartet. Im medizinischen Projekt, welches im ersten Stock des Trainingcenters angesiedelt ist, sind zwei lokale Ärzte angestellt. Es hat an sechs Tagen die Woche geöffnet, wie üblich in Bangladesch von Samstag bis Donnerstag. Die Patientinnen und

Patienten aus den umliegenden Armensiedlungen werden von den Ärzten untersucht und bekommen auch in der hauseigenen Apotheke die benötigten Medikamente. Das Ganze kostet sie umgerechnet etwa 20 Cent. Die Kosten sind bewusst so gering gehalten, damit der Zugang zu diesen Leistungen niederschwellig möglich ist. Wenn jemand aber

auch dieses Geld nicht zur Verfügung hat, so bekommt er trotzdem die medizinische Versorgung. Natürlich ist diese Preisgestaltung nicht kostendeckend, da die Priorität eben der Zugang zur basismedizinischen Versorgung ist. Daher finanziert sich das medizinische Projekt wie auch unsere anderen Projekte durch Spendengelder.



Unsere Apotheke im Medical Center in Dhaka, Bangladesch.



Folgende UN Sustainable Development Goals (SDGs) werden mit Hilfe dieses Projektes vorangetrieben:



MOBILE CLINIC

in Dhaka, Bangladesch

Unsere Arbeit

Im Februar 2024 startete unsere Mobile Clinic ihren Betrieb. Der Hintergrund ist, dass viele Menschen in Dhaka so arm sind, dass sie sich den Transport zu unserem Medical Center in Dhaka nicht leisten können.

Sie leben also in der Stadt, in der sie auch medizinisch versorgt werden könnten – und haben doch keine Möglichkeit, diese Leistungen in Anspruch zu nehmen.

Um diesen Menschen den Zugang zur medizinischen Basisversorgung zu sichern, fahren wir mit unserer Mobile Clinic dorthin, wo sie leben.

An sechs Tagen die Woche, von Samstag bis Donnerstag, werden verschiedene Armenviertel in Dhaka angefahren.

Das Team besteht derzeit aus einem Arzt, einem Pharmazeuten und einer Person, die die Daten der PatientInnen aufnimmt, Temperatur und Ge-

wicht misst und den Ablauf koordiniert. Wann immer ehrenamtliche ÄrztInnen vor Ort sind, unterstützen sie das lokale Team auch bei dieser Arbeit. Im Schnitt werden 35-50 PatientInnen pro Tag durch die Mobile Clinic erreicht. Im Jahr 2024 wurden in den medizinischen Projekten in Dhaka über 10.000 PatientInnen versorgt.

Aufnahme in unserer Mobile Clinic in Khilgaon, einem Stadtteil in Dhaka, Bangladesch.



Folgende UN Sustainable Development Goals (SDGs) werden mit Hilfe dieses Projektes vorangetrieben:



ELISABETH BERNECKER COMMUNITY AND HEALTH CENTER

in Gazipur, Bangladesch

Unsere Arbeit

Das „Elisabeth Bernecker Community and Health Center“ wird im Distrikt Gazipur, nördlich von Dhaka, umgesetzt. Die Bevölkerung wird auf vielfältige Weise profitieren: In den fünf Schulklassen werden bis zu 150 Kinder unterrichtet werden und im medizinischen Bereich werden lokale und später auch österreichische ÄrztInnen ehrenamtlich die basismedizinische Versorgung sicherstellen. Der Mehrzweckraum steht auch anderen NGOs offen, um Schulungen für die Bevölkerung abzuhalten.

Das Gebäude ist in zwei Teile untergliedert – auf der westlichen Seite befindet sich die Schule und auf der östlichen Seite das medizinische Zentrum. Die Schule besteht aus fünf Klassenzimmern, in denen je bis zu 30 Kinder Platz haben. Somit wird sichergestellt, dass die Kinder aus der Gegend auch die Möglichkeit haben, die Schule zu besuchen. Bei mehr Andrang ist es auch möglich, wie bei unseren Schulprojekten in der Hauptstadt, den Unterricht im „Schichtbetrieb“ abzuhalten, um doppelt so viele Kinder unterrichten zu können. Westlich vom Gebäude und dahinter befindet sich der Spielplatz für die Schulkinder.

Über den östlichen Eingang werden die PatientInnen das Gebäude betreten. Je nach Witterung gibt es die Möglichkeit, im Außen- oder Innenbereich auf die Behandlung zu warten. Es gibt zwei Behandlungsräume, die genug Platz bieten, um den ehrenamtlichen ÄrztInnen aus Österreich auch eine Person zum Übersetzen an die Seite zu stellen. Hinter den Behandlungsräumen befindet sich ein teilbares Schlafzimmer, um die MedizinerInnen auch entsprechend unterzubringen. Der angrenzende Mehrzweckraum wird für ver-

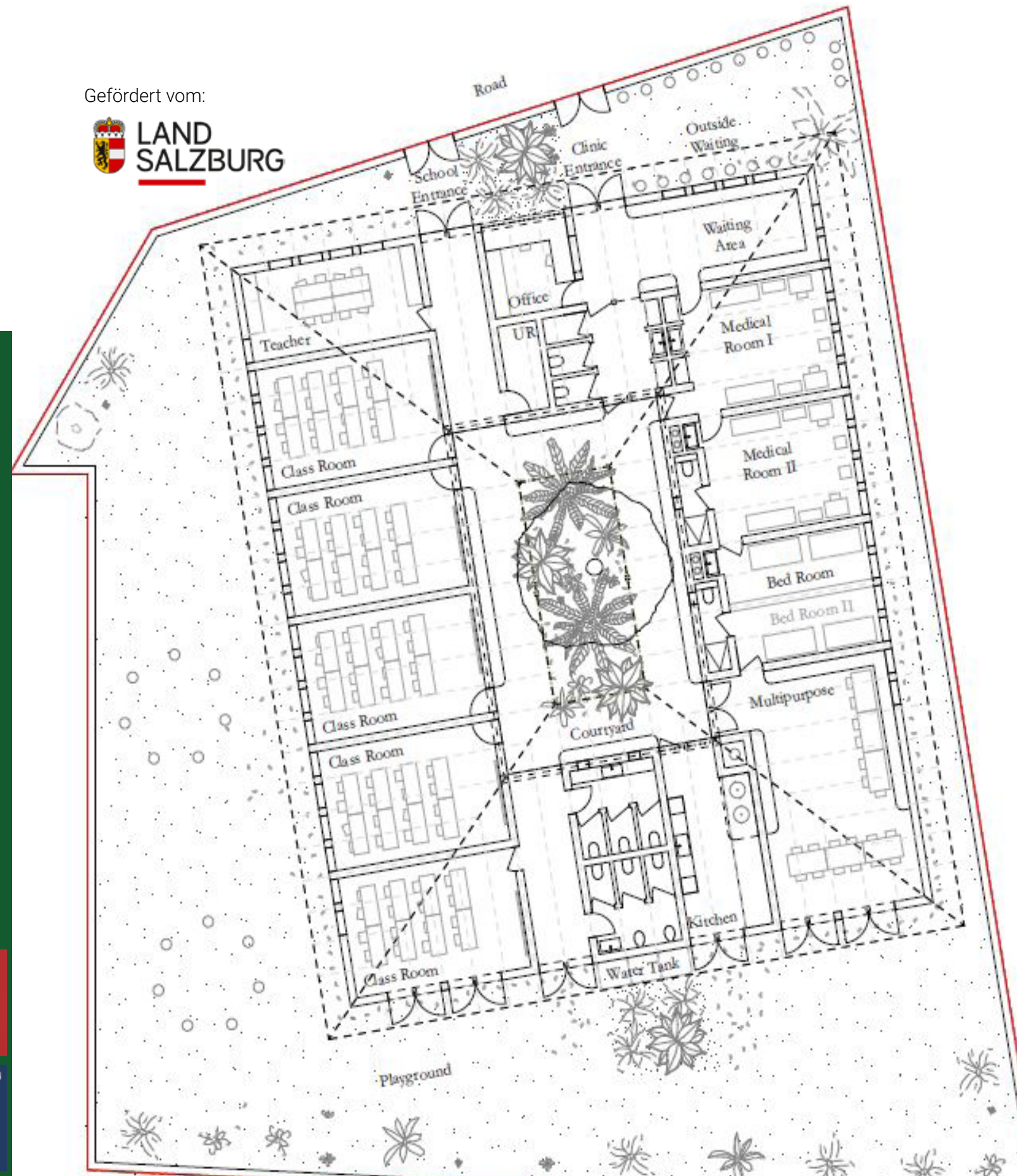
schiedene Schulungen durch andere NGOs genutzt werden. Neben medizinischen Themen sollen auch der Umweltschutz und die Möglichkeit zur wirtschaftlichen Entwicklung eine Rolle spielen. Der begrünte Innenhof und das spezielle Dach, durch welches der Wind strömen kann, werden zur Kühlung des Komplexes beitragen. Der Baubeginn ist für das erste Halbjahr 2025 geplant.



Folgende UN Sustainable Development Goals (SDGs) werden mit Hilfe dieses Projektes vorangetrieben:



Gefördert vom:



KENIA

Lebensbedingungen

Kenia zählt etwa 55 Millionen Einwohner. Trotz seines reichen kulturellen Erbes und der natürlichen Ressourcen leiden viele Kenianerinnen und Kenianer unter einer wachsenden Kluft zwischen Arm und Reich. Große Firmen sind oft im Besitz ausländischer Investoren, während die lokale Bevölkerung meist nur schlecht bezahlte Jobs findet. Besonders auf dem Land, wo die Landwirtschaft der größte Wirtschaftszweig ist, haben die Menschen begrenzte berufliche Möglichkeiten. Lange Dürreperioden verschärfen diese Situation noch weiter.

Der Klimawandel stellt eine enorme Herausforderung für die Kleinbauern dar, da die Regenfälle unregelmäßig werden und oft ausbleiben. Viele Kinder sind gezwungen, schon in jungen Jahren die Schule zu verlassen, um zum Familieneinkommen beizutragen.

Polygamie ist in der Massai-Kultur verbreitet, und die Anzahl der Kinder gilt neben der Viehzucht als zentraler Lebensaspekt. Trotz gesetzlichen Verbots bleibt die traditionelle Praxis der weiblichen Genitalverstümmelung (FGM) bestehen, da viele Frauen aufgrund von Bildungsmangel ihre Rechte nicht kennen.

Obwohl es staatliche Schulen gibt, sind diese für viele Massai schwer erreichbar und die Kosten für Schulmaterialien und Uniformen sind oft zu hoch. Das Dorf Awasi, im westlichen Teil Kenias gelegen, ist von ähnlichen Herausforderungen betroffen. Die langanhaltende Verbreitung von HIV/Aids hat zahllose Familien zerrissen, und viele Kinder werden vernachlässigt, da ihre Eltern als Tagelöhner arbeiten, um ihren Lebensunterhalt zu verdienen.



ERORET PREPARATORY SCHOOL

in Loodoriak, Kenia

Unsere Arbeit

Im Jahr 2001 wurde die Eroret Preparatory School von John Kintadel und seiner Frau Esther gegründet. John ist selbst ein Massai und durfte als Einziges von 13 Kindern zur Schule gehen. Seine eigene Erfahrung motivierte ihn, seinen Landsleuten durch Bildung bessere Lebensperspektiven zu ermöglichen.

Die Schule ist offiziell registriert und unterliegt einmal pro Semester einer externen Prüfung. Das Curriculum sowie die verwendeten Lehrbücher sind staatlich vorgegeben, und der Abschluss an der Eroret Preparatory School wird offiziell anerkannt, was den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit bietet, weiterführende Schulen zu besuchen.

Neben den klassischen Fächern gehört auch die Kultur der Massai sowie Gärtnerei zum regulären Unterricht. Das Schulgelände verfügt über ein eigenes Feld, das dank eines 2023 von Austrian Doctors finanzierten Brunnens bewässert werden kann. Die Schülerinnen und Schüler lernen, entsprechend den lokalen Gegebenheiten Gemüse anzubauen. Ein Aufforstungsprojekt, das 2024 gestartet wurde, soll dazu beitragen, den Auswirkungen des Klimawandels entgegenzuwirken.

Neben praktischen Fähigkeiten wird auch Aufklärungsarbeit zum Thema FGM geleistet. Die Mädchen werden über die Praxis der weiblichen Genitalverstümmelung informiert und über ihre Rechte aufgeklärt. Sie werden ermutigt, sich bei Gesetzesverstößen an die zuständigen Stellen zu wenden. Seit 2018 arbeiten wir in Zusammenarbeit mit THE RAIN WORKERS daran, die Menschen in der Region über Familienplanung, sexuelle Gesundheit und die Rechte der Frauen

aufzuklären.

Die Schülerinnen und Schüler erhalten einmal täglich eine nahrhafte warme Mahlzeit, die nicht nur für ihre Konzentrationsfähigkeit von Bedeutung ist, sondern auch als Anreiz für vor allem bildungsferne Eltern dient, ihre Kinder mit gutem Gewissen zur Schule zu schicken.

2024 wurde mit dem Bau einer Boarding School begonnen, damit auch Mädchen, die weit weg wohnen, die Schule besuchen können.



Folgende UN Sustainable Development Goals (SDGs) werden mit Hilfe dieses Projektes vorangetrieben:



Die SchülerInnen in unserer Eroret Preparatory School sind sehr engagiert.

ERORET BOARDING SCHOOL

in Loodoriak, Kenia

Unsere Arbeit

Die Eroret Preparatory School wird von fast 300 Kindern besucht, von denen viele täglich mehrere Stunden zu Fuß zur Schule gehen müssen. Diese langen Wege sind insbesondere für die kleinsten Kinder eine unüberwindbare Herausforderung. Die Entfernung zur Schule ist für viele Kinder so groß, dass sie keine Chance auf Bildung haben und somit wichtige Lernmöglichkeiten verpassen. Zusätzlich sind viele Massai Halbnomaden, die oft mit ihren Herden weiterziehen müssen. Solche

Wanderungen können dazu führen, dass Kinder plötzlich nicht mehr zur Schule gehen können, weil die Schule von einem Tag auf den anderen zu weit entfernt ist.

Um diesen Herausforderungen zu begegnen, begannen wir 2024 mit dem Bau einer Boarding School.

Diese Boarding School ist speziell für Mädchen aus weit entfernt lebenden Familien konzipiert, die das Semester über dort wohnen. Das Gebäude bietet Platz für etwa 50 Mädchen und umfasst Schlafräume, Waschräume sowie Lern- und Spielräume.

Zudem gibt es Unterkünfte für die Betreuerin, die das Wohl der Mädchen sicherstellt. Ein gemütlicher, begrünter Innenhof bietet den Mädchen einen geschützten Platz zur Erholung und Freizeitgestaltung.

Der Innenhof und ein spezielles Dachdesign, das den Wind durch das Gebäude leitet, tragen zur Kühlung des Komplexes bei und sorgen für ein angenehmes Raumklima.

Um den Mädchen auch abends die Möglichkeit zu geben, weiter zu lernen, ist das Gebäude durch eine Photovoltaikanlage mit Strom versorgt. Zusätzlich

gibt es einen weiteren separaten Bereich im Gebäude, der Platz für medizinische Behandlungen bietet. Hier wird die lokale Bevölkerung ab 2025 mit basismedizinischen Behandlungen versorgt. Dieses Projekt kommt insbesondere den Mädchen in der Region zugute, die aufgrund der langen Schulwege oder Sicherheitsbedenken ihrer Eltern keine Chance auf Bildung haben. Durch die Boarding School erhalten sie Zugang zu Bildung und die Chance auf eine bessere Zukunft.

Die Eröffnung ist im 3. Quartal 2025 geplant.

Gefördert vom:



Die SchülerInnen unserer Eroret School freuen sich schon sehr auf die neue Boarding School.



Folgende UN Sustainable Development Goals (SDGs) werden mit Hilfe dieses Projektes vorangetrieben:



LANDWIRTSCHAFTLICHES PROJEKT ERORET SCHOOL

in Loodoriak, Kenia

Unsere Arbeit

In der Eroret Schule bekommen die Kinder gratis eine warme Mahlzeit.

Bisher mussten alle Zutaten aus den umliegenden Dörfern oder der nächstgrößeren Stadt teuer zugekauft werden.

Durch den 2023 erbauten, solarbetriebenen Brunnen ist nun für die Schule und auch die umliegenden Häuser genügend Wasser verfügbar.

Im Jahr 2024 begann der Aufbau des landwirtschaftlichen Projektes mittels Irrigationssystem. Das gesamte Areal musste natürlich auch eingezäunt werden, da das frische Grün auch für sämtliche Tiere in der Umgebung eine große Anziehungskraft hat.

Ab dem zweiten Halbjahr 2024 konnte nun ein großer Teil des Schulessens von der hauseigenen Farm bezogen werden. Außerdem können die Schulkinder so auch im Bereich der Landwirtschaft unterrichtet werden.

Es ist angedacht, NGOs aus dem Bereich der Landwirtschaft und andere Agrarexperten einzuladen, um auch neue und innovative Methoden anzuwenden.

Somit soll neues Wissen in die Region kommen, von dem nicht nur die Schulkinder, sondern die ganze Community profitieren kann.

Das gesamte Schulprojekt wurde durch den Brunnen und die Farm wieder ein Stück unabhängiger und ist nun in der Lage, einen Großteil seines Essens zukünftig selbst anzubauen.

Dies ist daher ein sehr nachhaltiger Schritt in eine erfolgreiche Zukunft der Eroret Preparatory School.



Folgende UN Sustainable Development Goals (SDGs) werden mit Hilfe dieses Projektes vorangetrieben:



Die ersten Gemüsesorten wachsen schon.

MARY HILL NURSERY SCHOOL

in Awasi, Kenya

Unsere Arbeit

Im Jahr 2017 wurde die Mary Hill Selfhelp Group von Rose Omina und anderen Bewohnerinnen von Awasi mit dem Ziel gegründet, das Leben in der Gemeinschaft nachhaltig zu verbessern. Seit 2018 sind die Austrian Doctors Partner der Mary Hill Selfhelp Group.

In einer ersten Bauphase wurden zwei Räume erbaut, die sowohl als Tagesstätte für die Vorschulkinder als auch abends als Bildungszentrum genutzt wurden.

Die Bildungsmöglichkeiten erstrecken sich auf die Bereiche Agrarwissenschaften, wirtschaftliche Kompetenzen und Sexualkunde.

Die Eröffnung der Tagesstätte für die Kinder erfolgte im Januar 2021 – nach einer Verzögerung aufgrund der weltweiten Corona-Pandemie.

In der Nursery School möchten wir diesen Kindern, die tagsüber unbeaufsichtigt sind, ein sicheres Umfeld und Betreuung bieten.

Derzeit besuchen mehr als 70 Kinder täglich die Einrichtung. Hier können die Kinder unbeschwert und sicher spielen, während sie von qualifizierten Pädagoginnen betreut werden.

Die Kinder erhalten eine nahrhafte Jause und ein Mittagessen, da eine gesunde Ernährung besonders für kleine Kinder von großer Bedeutung ist. Ebenfalls bekommen die Kinder oft nicht nur die Schuluniform gestellt, sondern auch noch Unterwäsche und Socken, da sie diese selbst oft nicht besitzen.

2024 verstarb leider die Gründerin Rose Omina. Das Projekt wird nun von ihren Kindern und weiteren engagierten Personen in der Community weitergeführt.



Folgende UN Sustainable Development Goals (SDGs) werden mit Hilfe dieses Projektes vorangetrieben:

MARY HILL COMMUNITY CENTER

in Awasi, Kenia

Unsere Arbeit

Im Jahr 2023 wurde durch eine Förderung vom Land Salzburg ein weiteres Gebäude errichtet, das es ermöglicht, zu jeder Tageszeit Workshops auch in großen Gruppen abzuhalten. Im Jahr 2024 wurden die Bauarbeiten fertiggestellt und das Community Center eröffnet.

Es beinhaltet einen großen Raum, in dem Workshops und andere Veranstaltungen für über 100

Teilnehmerinnen und Teilnehmer abgehalten werden können. Durch diesen Neubau können jetzt parallel zum Betrieb in der Vorschule auch Schulungen stattfinden.

Für den Betrieb des Community Centers kooperieren wir verstärkt mit nationalen und internationalen NGOs.

Diese kommen mitunter aus den Bereichen der ökologischen Landwirtschaft, dem Bereich der Arbeitsbekämpfung oder dem Gesundheitsbereich.

Eine langjährige Kooperation besteht mit „THE RAIN WORKERS“. In ihren Workshops werden Lehrerinnen und Lehrer sowie andere Meinungsbildner aus der Gemeinschaft zu „RAIN WORKER“ ausgebildet. Diese übernehmen die Aufgabe, das Thema Sexualität inkl. den Themen HIV/Aids, Familienplanung, sexuelle und reproduktive Gesundheit und weibliche Genitalverstümmelung in der Gesellschaft bekannt zu machen.

Nach Abschluss des Trainings erhalten alle Teil-

nehmerinnen und Teilnehmer ein Zertifikat und werden zu ausgebildeten RAIN WORKER, die als Multiplikatoren fungieren und das Wissen in der Gemeinschaft weiterverbreiten.

Dieses Prinzip soll viele andere Organisationen ermutigen, nach Awasi zu kommen, Trainings und Workshops abzuhalten und ihr Wissen mit den Menschen in der Community zu teilen.



Rainworker Workshop in Awasi



Folgende UN Sustainable Development Goals (SDGs) werden mit Hilfe dieses Projektes vorangetrieben:



AUFFORSTUNGSPROJEKT

in Awasi und Loodoriak, Kenia

Unsere Arbeit

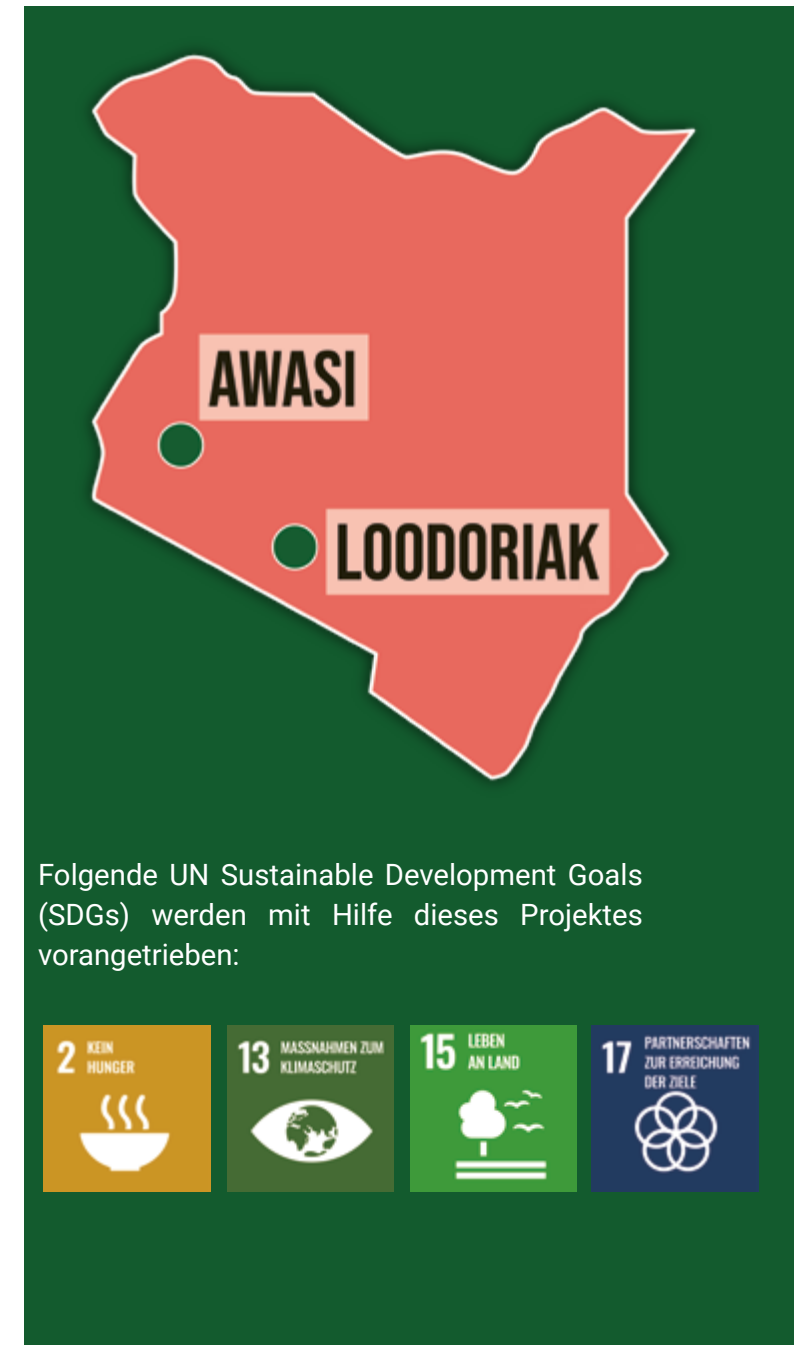
Um den Problemen des Klimawandels entgegenzuwirken, starteten die Austrian Doctors im Jahr 2024 ein Aufforstungsprogramm, welches in Kooperation und durch finanzielle Unterstützung durch „Hotelsforfuture.at“ und „Das grüne Hotel zur Post“ in Salzburg umgesetzt wird.

Georg Maier vom *Grünen Hotel zur Post* hat die Initiative „Hotels for Future“ mit dem Ziel gegründet, mehr Hotels dazu zu bewegen, sich für einen nachhaltigen Umgang mit unserer Umwelt einzusetzen. Mittlerweile gibt es aber auch private Spender für das Projekt.

Das Ziel ist, möglichst viele Bäume zu pflanzen. Das Projekt wird zu gleichen Teilen bei den beiden Projektpartnern der Austrian Doctors – der Ereret Preparatory Schule und der Mary Hill Selfhelp Group – umgesetzt. Nicht nur die Projektpartner, sondern auch Menschen aus der Community sind an der Umsetzung maßgeblich beteiligt.

Zum Start gab es Workshops rund um das Thema Bäume pflanzen. Analysen des Bodens halfen dabei zu entscheiden, für welche Bäume sich die TeilnehmerInnen entschieden. Je nach dem Bedarf der Menschen wird zwischen Fruchtbäumen, Schatten spendenden Bäumen und Bäumen, die den Wind brechen, unterschieden.

Das Projekt startet in kleinerem Umfang mit einem Gesamtbudget von € 5.000 in die Pilotphase. In einer ersten Phase wurden bereits 100 Bäume gepflanzt. Wenn sich alles gut bewährt, soll es Schritt für Schritt, auch abhängig vom Spendenaufkommen, ausgeweitet werden. Durch die lange Lebensdauer von Bäumen werden auch noch künftige Generationen von diesem neuen Projekt profitieren.



ÄTHIOPIEN

Lebensbedingungen

Äthiopien, ein Vielvölkerstaat mit über 90 ethnischen Gruppen, ist zugleich das bevölkerungsreichste Binnenland der Welt. Diese Vielfalt spiegelt sich nicht nur in der Kultur und Tradition wider, sondern birgt auch soziale und politische Herausforderungen.

Im Land herrschen häufig Unruhen und bewaffnete Konflikte, die oft auf Spannungen zwischen verschiedenen Volksgruppen zurückzuführen sind. Diese Auseinandersetzungen drehen sich oft um knappe Ressourcen wie Weideland, Viehherden und vor allem Trinkwasser.

Besonders in den ländlichen Kleinstädten Äthiopiens stellt die Trinkwasserversorgung eine enorme Herausforderung dar. Der Mangel an sauberem Trinkwasser beeinträchtigt die Gesundheit der Bevölkerung erheblich und wirkt sich auch negativ auf Bildungsmöglichkeiten und wirtschaftliche Entwicklungen aus. Ganze Siedlungsgebiete sind von diesem Problem betroffen, was die Lebensbedingungen vieler Menschen stark beeinträchtigt.

Die Bewältigung dieser Herausforderungen erfordert eine umfassende und nachhaltige Strategie, um die Trinkwasserversorgung in Äthiopien zu verbessern und den Menschen eine bessere Lebensqualität zu bieten.



WASSERPROJEKT

in Busa, Äthiopien

Unsere Arbeit

Busa hat etwa 30.000 EinwohnerInnen und liegt in der Region Oromia, etwa 95 Kilometer südwestlich von Addis Abeba. Nur weniger als die Hälfte der Bevölkerung hat Zugang zum alten, schadhaften und oftmals nicht einsatzfähigen Wasserversorgungssystem.

Sehr viele Menschen müssen daher ihr Wasser in ungeschützten Wasserstellen weit außerhalb der Stadt holen. Neben den gesundheitlichen Problemen, die der Konsum des oftmals verschmutzten Wassers mit sich bringt, müssen die Menschen viel Zeit und Mühe in das Holen des Wassers investieren.

Diese Arbeit wird traditionell von Frauen und Mädchen erledigt, was sich wiederum so auswirkt, dass sie aus Zeitmangel oftmals nicht die Schule besuchen können und somit in ihrer persönlichen Entwicklung gehindert werden. Unser Ziel ist es, durch die Stadtwasserversorgung eine nachhaltige Lösung für die genannten Probleme zu schaffen.

Stand der Umsetzung:

Der Projektstart erfolgte im Februar 2023. Seither wurden zwei Tiefbrunnen mit einer Tiefe von 186 Meter bzw. 200 Meter errichtet, und die Messungen des Wasserdrucks sind sehr vielversprechend. Die Wasserreservoirs werden mit 30 Litern Wasser pro Sekunde befüllt werden.

Anfang 2024 wurde mit der Verrohrung begonnen. Die Bevölkerung von Busa beteiligt sich auch selbst durch Grabungsarbeiten für das Verlegen der notwendigen Verrohrungen über viele Kilometer aktiv an der Umsetzung des Projekts.

Geplant sind öffentliche Wasserbezugsstellen

an neuralgischen Punkten der Kleinstadt. Es wird Wasseranschlüsse für Gesundheitseinrichtungen und Schulen in Busa sowie auch die Errichtung von Duschhäusern auf dem Gelände der lokalen Highschool geben.

Bei einer Projektreise im September 2024 konnten sich Dr. Christian Gross und Isabella Röhrich vom Baufortschritt vor Ort überzeugen.



Gefördert vom:



AUSBLICK 2025

Neben der Fortführung unserer bestehenden Projekte setzen wir 2025 weitere wichtige Schritte zur nachhaltigen Verbesserung der Lebensbedingungen benachteiligter Menschen in unseren Projektregionen.

In Kenia bauen und eröffnen wir 2025 ein neues Internat für 50 Mädchen, die aufgrund weiter Schulwege bisher keine Bildungschancen hatten. In der Eroret-Schule wird zudem das Schulangebot auf 9 Klassen erweitert, da sich der kenianische Lehrplan geändert hat. In Awasi errichten wir einen Brunnen, durch den nicht nur die Nursery School und das Community Center mit Wasser versorgt werden, sondern auch Menschen aus der Umgebung Zugang zu Wasser bekommen. Auch das Aufforstungsprogramm wird davon profitieren.

In Bangladesch starten wir mit dem Bau des Elisabeth Bernecker Community and Health Center Gazipur. Es wird eine Schule mit 5 Klassen, Räumlichkeiten für Schulungen sowie für medizinische Arbeit enthalten. Primäre Zielgruppe sind die ArbeiterInnen der umliegenden Fabriken und ihre Kinder.

In Indien beginnen wir das Projekt „Golden Heaven“: eine Einrichtung, in der Menschen mit körperlichen oder geistigen Behinderungen liebevoll betreut werden und in Würde leben können.

Zur Finanzierung dieser Projekte veranstalten wir 2025 wieder Benefizevents: den Kabarettabend „Regenerationsabend 2.0“ mit Roland Düringer sowie das Bühnenstück „Tod eines Pudels“ mit Angelika Kirchschrager und Alfred Dorfer.



Unser 2023 erbaute Solar-Brunnen bei der Eroret Preparatory School.

TERMINE UND TREFFEN

Im Jahr 2024 gab es wieder eine große Anzahl an Menschen, die uns durch unterschiedliche Aktionen unterstützt haben. Obwohl wir hier nur exemplarisch einige erwähnen können, gilt unser großer Dank natürlich allen UnterstützerInnen.

Die Mittelschule Golling spielte im Juni ein Theaterstück zu Gunsten der Austrian Doctors auf der Burg Golling.

Im Frühsommer fand das Benefizkonzert „Sound of Family“ mit dem Stargeiger Beni Schmid und seiner Familie statt. Im Oktober traten die Band „Querschläger“ für uns in der Salzberghalle Hallein vor über 500 Gästen auf und im November begeisterte Erwin Steinhauer mit einer Benefizlesung aus Texten von Joseph Roth. Begleitet wurde er von Andrej Serkov.

Der zu unserem Fotobuch gehörende Film „Endsta-

tion Dhaka“ feierte im November im „Das Kino“ in Salzburg seine Premiere. Ein TV-Spot, der aus dem vorhandenen Filmmaterial erstellt wurde, lief zwei Wochen gratis im ORF und auch auf weiteren Fernsehsendern.

Ebenfalls im November fand in der Galerie Ropac eine Charity-Ausstellung zu Gunsten der Austrian Doctors statt. Herr Ropac stellte einige seiner Kunstwerke zum Verkauf zur Verfügung und so kam die beeindruckende Summe von fast 160.000 Euro für unsere Manda-Schule zusammen. Ein Team der „Seitenblicke“ berichtete im ORF darüber.

Wenn auch Sie Lust haben, uns zu unterstützen, melden Sie sich gerne bei uns. Es gibt vielfältige Möglichkeiten für Ihr Engagement und gemeinsam finden wir sicherlich das Passende für Sie!

Eröffnung Charity-Ausstellung Galerie Ropac (Sunnyi Melles, Severin Schwaiger und Thaddaeus Ropac)



Benefizkonzert „Sound of Family“ mit Beni Schmid



Benefizkonzert mit den Querschlägern



Benefizlesung mit Erwin Steinhauer



Filmpremiere „Endstation Dhaka“



Benefiztheater der Mittelschule Golling



Stand am Weihnachtsmarkt Salzburg

Ohne die Unterstützung vieler ehrenamtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wäre unsere Arbeit nicht möglich.

Vielen herzlichen Dank an alle für die tatkräftige Unterstützung!

ÖSTERREICHISCHE ÄRZTINNEN WIEDER IM EINSATZ

„Ich habe mich von unglaublich freundlichen Menschen, wo auch immer ich war, angenommen gefühlt und in dieser so anderen Kultur viel von ihnen gelernt.“

von Dr. Ursula Korff-Fox

„Wir erfuhren und mussten im Einsatz berücksichtigen, dass unsere PatientInnen häufig Analphabeten sind und Eigenverantwortlichkeit ganz anders wahrnehmen, als wir das gewohnt sind. Sie leben oft ohne Arbeit oder als Tagelöhner und sind zeitweilig auch ohne Unterkunft. Sie sind gefordert, einfachstes Überleben für sich und ihre Nächsten zu schaffen. Das regelmäßige Einnehmen von Medikamenten, sinnvolle diätetische Maßnahmen, ausreichende Ernährung, Kleiderwechsel, Waschen in sauberem Wasser, Eincremen sind häufig nicht machbar oder finanzierbar. Arbeitsschutz gibt es fast nicht. Es gibt auf dem Arbeitsmarkt so viele junge zur Verfügung stehende Menschen, dass die Arbeitenden sich einfügen müssen, statt sich wehren oder eigene Bedürfnisse wichtig nehmen zu können. So erscheint es uns ganz wichtig, die PatientInnen ihre Lebenssituation schildern zu lassen, sie dann annehmend und einführend nach ihren Möglichkeiten zur Verbesserung ihrer Situation und dem Umgang mit den gegebenen Erkrankungen zu fragen und sie ihre Verbesserungsmöglichkeiten entwickeln zu lassen. Es geht um die Bestärkung zur Selbstverantwortungsübernahme und um Kommunikationsangebote auf Augenhöhe, Stichwort „Empowerment“. Ich lernte sehr viel von den PatientInnen und auch den MitarbeiterInnen. Sie zeigen Ausdauer und Kraft, behalten ihren Lebenswillen in schwierigsten Umständen und lassen sich auf Begegnungen mit neuen Anforderungen ein, wenn sie sich individuell wahrgenommen erleben. Basismedizinische Hilfe ist nur

sinnvoll möglich in einem ganzheitlichen Ansatz. So ist die Verbesserung der Bildung der Menschen im Slum hochwichtig. Es macht so große Freude, die Gemeinschaft der Kinder in den Austrian Doctors-Schulen mit ihren LehrerInnen zu erleben. Die Schulen sind eine Wohlfühlstätte voller Chancen, wirken wie eine Oase für beide Geschlechter in Koedukation. Einige ehemalige SchülerInnen sind jetzt LehrerInnen dort. Im Ansatz ist schon stimmige Sozialarbeit gegeben.“

„Nach Einsätzen in Afrika war Dhaka mein erster in einem asiatischen Land.“

von Dr. Gertrud Kaltenbäck

„Nach meinem langen Flug wurde ich von Babul, dem Koordinator aller Austrian Doctors-Projekte in Bangladesch, mitten in der Nacht herzlich empfangen. Diese Herzlichkeit begleitete mich durch den ganzen Einsatz. Sonntag – in Bang-

ladesch ein Wochentag – begann dann unsere eigentliche Tätigkeit in der neu geschaffenen Ambulanz im Trainingcenter, einer Art Berufsschule, das erst vor eineinhalb Jahren von den Austrian Doctors finanziert und errichtet wurde. An den anderen Tagen brachte uns Rohman, unser Fahrer, mit dem Team, dem Apotheker, dem Übersetzer und der Leiterin der Patientenorganisation am Morgen in verschiedene Slums, wo wir in Schulen der Austrian Doctors unser Equipment



Dr. Gertrud Kaltenbäck auf Einsatz in Dhaka.

auspackten. Von den wartenden Kindern, Frauen und Männern wurden wir schon sehnsüchtig erwartet. Als Kinderärztin sollte ich mich in erster Linie um die Kleinen kümmern, aber oft ergab es sich eben anders. Viele leiden an Hauterkrankungen, die aufgrund der schlechten Hygienebedingungen in den sehr beengten Wohnverhältnissen nur schwer endgültig zu beseitigen sind. Bronchitis, Asthma, Lungenentzündung sind bei extremer Luftverschmutzung in der 20 Millionen-Stadt keine Seltenheit.Belastend waren für mich die unterernährten Kleinkinder und die stillenden Mütter, die manchmal nicht einmal genug zu essen hatten, um ihre Babys ausreichend zu stillen. Wir konnten zwar ihre akuten Infekte behandeln, aber nicht nachhaltig helfen. Und auch die alten Menschen, die als Bettler auf der Straße leben, berührten mich sehr.Gleich in den ersten Tagen saß ein 15jähriges, abgemagertes Mädchen mit ihrem Kleinkind weinend vor mir. Sie war im Alter von 13 Jahren verheiratet worden, der Mann hatte sie verlassen. Sie hatte nie eine Schule besucht, hatte keine Unterstützung und konnte kein Geld verdienen. Babul bot ihr unsere Hilfe an, doch sie lehnte alles ab, weil ihr Mann versprochen hatte, zu ihr zurückzukehren. Wir waren den Tränen nahe. Ist Bildung oder medizinische Hilfe wichtiger in diesem Land? Austrian Doctors hilft in beiden Bereichen. Ich bin froh und dankbar, dass ich mit diesem Team arbeiten durfte. Vielleicht kann ich eines Tages wieder kommen.“

„Resümee – Was am Ende bleibt ...“

von Dr. Simone Binder

„Wieder zu Hause in Österreich angekommen bleiben unzählige Erinnerungen an all die Bekanntschaften, die ich in Dhaka geschlossen habe, und die vielen Situationen und Erlebnisse, die mich persönlich bewegten. ... Der Aufenthalt in Dhaka hat meine Sichtweise auf Dinge verändert und ich kann vieles zu Hause nun noch mehr schätzen. Es ist ein Luxus, die Möglichkeit zu haben, den Wasserhahn aufzudrehen und sauberes Trinkwasser

trinken zu können, so wie es ein Luxus ist, sich über Kleinigkeiten beschweren zu können. Es gab viele sehr bewegende und schöne Erlebnisse, die geprägt waren von der ausgesprochenen Gastfreundschaft und Höflichkeit der Menschen, dem Stolz, mit dem sie versuchten, mir ihre Traditionen näher zu bringen, und die unendliche Wertschätzung und Dankbarkeit, die mir von sämtlichen Einheimischen für meinen Aufenthalt dort entgegengebracht wurden. Allem voran bewegte mich ihr Bemühen, mich in ihrem Land zu Hause fühlen zu lassen. Trotz der schwierigen Lebensumstände sind die Menschen in Bangladesch sehr humorvoll und brachten mich regelmäßig zum Lachen. Manche Tage und Situationen jedoch stimmten mich nachdenklich und ich fühlte mich immer wieder einmal enttäuscht, frustriert, traurig oder hilflos – vor allem dann, wenn ich mit Dingen konfrontiert war, die man akzeptieren muss, ohne daran etwas ändern zu können. Ich würde lügen, wenn ich sagte, dass ein Aufenthalt in Bangladesch jeden Tag Freude bereitet. Die extreme Luftfeuchtigkeit in Kombination mit der für uns sehr ermüdenden Hitze macht Kleinigkeiten anstrengend und durch das viele Schwitzen fühlte ich mich oft unwohl. Außerdem hatte ich durch die Hitze viele schlaflose Nächte, was die Tage noch anspruchsvoller machte. Hinzu kommen der Müll, der Gestank und die Armut der Menschen um einen herum und als junge Frau nicht die Möglichkeit zu haben, zu jeder Tages- und Nachtzeit sich frei bewegen zu können. Doch all diese Dinge, die für uns in Österreich/Europa selbstverständlich sind, sind in anderen Teilen der Welt alles andere als alltäglich. Und genau diese Dinge, die ich als ungewohnte Herausforderung und Einschränkung empfand, sind der Alltag von Tausenden von Menschen. Ich bin sehr dankbar, diese Erfahrung gemacht haben zu dürfen, und hoffe sehr, dass sich mir die Zeit und die Möglichkeit in meiner weiteren medizinischen Laufbahn bieten werden, nach Dhaka zurückzukehren.“

Sie haben ebenfalls Interesse, ehrenamtlich im medizinischen Projekt mitzuarbeiten?

Dann melden Sie sich gerne bei uns unter:

office@austrian-doctors.at
oder
0664 /150 7888



Dr. Simone Binder auf Einsatz in Dhaka.

FINANZBERICHT

Das Jahr 2024 war ein spannendes Jahr für die Austrian Doctors: zwei wunderbare Benefizkonzerte mit Benjamin Schmid und seiner Familie sowie den „Querschlägern“, eine Benefizlesung mit Erwin Steinhauer, die Filmpremiere „Endstation Dhaka“ im „Das Kino“, unser alljährlicher Weihnachtsmarkt

und zwei tolle Projektreisen nach Bangladesch und Indien im März und Kenia und Äthiopien im September.
Dank Ihrer treuen Unterstützung konnten alle Projekte gut weitergeführt werden.
Wir sagen DANKE!

Mittelherkunft 2024	EUR	Prozent
Spenden	931.916,26	87,2
Davon ungewidmete Spenden	478.655,70	
Davon gewidmete Spenden	391.612,38	
Mitgliedsbeiträge	240,00	
Öffentliche Zuschüsse	120.000,00	11,2
Erlöse Veranstaltungen	9.296,61	0,9
sonstige Einkünfte	6.714,46	0,6
Mittelherkunft gesamt	1.068.167,33	100,0

Mittelverwendung 2024	EUR	Prozent
Projektausgaben	940.476,78	88,0
Spendenwerbung	169.736,31	15,8
Verwaltungsaufwand	34.511,37	3,2
Sonstige betriebliche Aufwendungen	9.586,79	0,9
Jahresergebnis	- 86.143,92	-8,1
Mittelverwendung gesamt	1.068.167,33	100,0

Spendenabsetzbarkeit

Die Austrian Doctors sind ein gemeinnütziger Verein, der sich großteils über private Spenden finanziert. Seit 2017 ist die „Spendenabsetzbarkeit NEU“ aktiv. Das heißt: Spenden sind unter Angabe von Vorname(n), Nachname(n) (laut Melderegister) und Geburtsdatum steuerlich absetzbar. Wir leiten diese Daten mit der Spendensumme an das Finanzamt weiter, und so wird die Spende automatisch in der Arbeitnehmerveranlagung bzw. der Einkommenssteuererklärung der Spenderin bzw. des Spenders berücksichtigt. Mehr Informationen zur steuerlichen Absetzbarkeit finden Sie beim Spendenservice des BMF.



Spendengütesiegel

Seit 2019 sind wir auch Träger des Spendengütesiegels. Es handelt sich hierbei um das höchste Gütesiegel für spendensammelnde Vereine in Österreich. Grundlage für die Erlangung dieses Gütesiegels ist eine jährliche, strenge Prüfung durch einen Wirtschaftsprüfer hinsichtlich der Mittelverwendung, bezüglich eines geringen Verwaltungsaufwandes etc. Somit haben Sie als Spenderinnen und Spender die Sicherheit, dass mit Ihrer Spende bei Austrian Doctors höchst verantwortungsvoll umgegangen wird.



ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

MATURAPROJEKT Gegen Kinderarmut

WELS. Petra Weingartmair, Marina Steininger und Elena Strohmaier von der HBLW Wels beschäftigten sich im Zuge ihrer Diplomarbeit mit dem Thema Kinderarmut. Für den praktischen Teil des Projekts wurde ein Flohmarkt organisiert, dessen Einnahmen sie an die Austrian Doctors spendeten.

Im Rahmen ihrer Diplomarbeit „Kampf gegen Kinderarmut“ haben sich Petra, Marina und Elena intensiv mit dem Thema Kinderarmut und den Strategien diese zu bekämpfen, auseinandergesetzt. Besonders wichtig war ihnen, mit ihrem Projekt nicht nur Bewusstsein zu schaffen, sondern auch selbst einen sinnvollen Beitrag zur Verbesserung der Situation zu leisten. „Wir wollten zeigen, dass man



Erst wurde gesammelt, dann am Flohmarkt wieder verkauft. Foto: privat

auch im Kleinen etwas bewirken kann, wenn man zusammenhilft“, erklären die drei Maturantinnen. Durch einen Aufruf an Schüler und Lehrer ihrer Schule sammelten sie Spielsachen und verkauften diese auf Flohmärkten. Insgesamt konnten dadurch 400 Euro eingenommen werden, die jetzt an die Austrian Doctors für das Projekt „Gandaria School“ in Dhaka, Bangladesch übergeben wurden. ■

Die Arbeit der Austrian Doctors in Bangladesch

Im Jahr 2008 gründeten die Ärzte Dr. Werner Waldmann und Dr. Christian Gruber den gemeinnützigen Verein Austrian Doctors. Der Ursprung geht aber viel weiter – bis ins Jahr 1989 – zurück. Im med. um erzählen die beiden Gründer über ihre persönlichen Erlebnisse und die Arbeit der Austrian Doctors in Bangladesch.

Severin Schwaiger M.A., Mag. Christoph Schwab, Foto: Austrian Doctors

Wissenswertes

Dort, wo das Elend zum Alltag gehört, Bildung trotz Schulpflicht nicht verfügbar ist und basismedizinische Versorgung ein Luxusgut ist – genau dort arbeiten sie. Die Austrian Doctors sind heutzutage in vier Ländern mit medizinischen und mit Bildungsprojekten vertreten. Die Schwerpunkte sind die Slumgebiete von Dhaka (Bangladesch) und Kolkata (Indien) sowie sehr abgelegene Regionen in Kenia und Äthiopien.

In den Schulen bekommen die Schulkinder gratis ein warmes Mittagessen – für viele der bedürftigen Eltern eine große Motivation, ihre Kinder in die Schule zu schicken. So erhalten die Kinder jene Bildung, die ihnen eine bessere Zukunft eröffnet. Und bekanntlich

lich lernt es sich ja mit vollem Magen auch viel leichter. Durch basismedizinische Projekte wird den Menschen in den Armesiedlungen der Zugang zur medizinischen Versorgung ermöglicht.

Dr. Werner Waldmann, Gründer Austrian Doctors – Dhaka, 1989: wie alles begann...

„You have to come to Dhaka!“

Ich war in Howrah, Kalkutta, wo mich Babul, der 20-jährige Bangladescher besuchte. Er war der Koch unseres neuen Projekts in Dhaka. Im Armenhaus der Welt. Bei meinem zweiten medizinischen Einsatz kämpfte ich in Kalkutta,

überwältigt von Krankheit und Not, mit meinem Überleben. Ich sollte nach Dhaka gehen, dort sei es „ganz schlimmer“.

Ein Jahr später sah ich in einer Fahrrad-Räusche mit einem verhungerten Kind auf meinen Knien. Einige Tage vorher war ich in Dhaka angekommen, die Krankenstation war erst im Aufbau, es gab keinen Untersuchungsraum, kein Wasser, kein Liegebett. Wir waren die (fast) ohnmächtigen Ersthelfer auf dem „Schlachtfeld des Lebens“. Aber eben nur fast. Wir säuberten die Wunden, entfernten die Eiterknoten, verbanden die Verletzungen, verteilten Schmerzmittel und legten unseren Arm über zuckende Schuttern. Und ja, auch Nahrung haben wir an Verhungerte verteilt.

Es vergingen Wochen und das Elend schien nur zu wachsen. Für mich waren meine Einsätze in Tonda-Mania schlimm, in Kalkutta schlimmer und in Dhaka schier unerträglich. Und trotzdem fuhr ich in den nächsten 15 Jahren alle Jahre wieder zu „meinem“ Projekt, zu „meinen“ Armen. Warum? Irgendwann hatten wir zusätzliches Geld, konnten einen Brunnen schlagen, ein Flugdach errichten, 1500 Menschen kostenlos trinken, bibelen im Monsun-Regen trocken. Wir errichteten eine Bambushütte als Ambulanz, sie diente auch als Schule in dem Slum. Unsere Patient*innen wurden geimpft, sie nahmen unsere Hygienempfehlungen an. Die Geburtenrate sank, doch die Kinder lebten am Leben.

Wir bauten neue Schulen, zuerst aus Weisblech, dann richtige Gebäude.



Dr. Werner Waldmann (links) beim Einsatz in Dhaka/Bangladesch. © Austrian Doctors

med. um 9/10/2024

Austrian Doctors – Glück, helfen zu können

Dort, wo das Elend zum Alltag gehört, Bildung trotz Schulpflicht nicht verfügbar ist – genau dort arbeiten die Austrian Doctors.

Der gemeinnützige Verein Austrian Doctors wurde im Jahr 2008 von Dr. Werner Waldmann und Dr. Christian Gruber gegründet. Durch basismedizinische sowie Bildungsprojekte wird das Schicksal Tausender Menschen jedes Jahr positiv beeinflusst.

Dort, wo das Elend zum Alltag gehört, Bildung trotz Schulpflicht nicht verfügbar ist und basismedizinische Versorgung ein Luxusgut ist – genau dort arbeiten die Austrian Doctors. Ihr Schwerpunkt sind die Slumgebiete von Dhaka (Bangladesch) und Kolkata (Indien) so-



Medizinische Grundversorgung und Bildung: die Austrian Doctors.

wie sehr abgeschiedene Regionen in Kenia und Äthiopien. In den Schulen bekommen die fast 3000 Schulkinder gratis ein warmes Mittagessen – für viele der bedürftigen Eltern eine große Motivation, ihre Kinder in die Schule zu schicken. Für viele Kinder ist das die einzige Mahlzeit des Tages. Um die basisme-

medizinische Grundversorgung sicherzustellen, sind Austrian Doctors mit lokalen Ärzten und Gesundheitspersonal in Bangladesch und Indien vertreten. In Dhaka gibt es eine fixe Krankenstation – und zusätzlich eine „mobile clinic“, mit der jeden Tag ein anderes Armengebiet angefahren wird. So wird si-

chergestellt, dass wirklich die Ärmsten der Armen erreicht werden. Unterstützt wird das lokale Team durch ehrenamtlichen EinsatzärztInnen aus Österreich. Mehr Informationen unter: WWW.AUSTRIAN-DOCTORS.AT

Charity-Ausstellung in der Galerie Ropac
Heuer findet erstmals eine Charity-Ausstellung zugunsten der Austrian Doctors in der Galerie Ropac, Mirabellplatz 2, statt. Der gesamte Verkaufserlös geht an den gemeinnützigen Verein. Neben vielen weiteren sind noch Werke von Eva Adele, Joseph Beuys, Christian Eckart, Lori Hersberger, Jonathan Lasker, Louise Lawler, Takeshi Murata, Ernesto Neto, Walter Obholzer, Jack Pierson, Michael Seilstorfer und Hubert Scheibl zu erwerben. Die Ausstellung geht bis 21. Dezember.



Hilfe, die Menschen stärkt

Sie waren vor einigen Jahren privat in Äthiopien unterwegs und jetzt erneut, wenn auch nur kurz. Wie hat sich das Land in Ihren Augen verändert?

Dr. Christian Gross: Es ist schwer, nach nur zwei Tagen wirklich eine detaillierte Einschätzung zu geben. Aber Addis Abeba hat sich offensichtlich stark entwickelt. Die Stadt hat an Höhe gewonnen, und nachts erheitert sie mit den vielen Lichtern fast ein wenig an Las Vegas. Auf dem Land war es deutlich einfacher und ländlicher – eigentlich sehr schön und grün aufgrund der Regenzeit. Aber die Armut bleibt leider allgegenwärtig, sowohl in der Stadt als auch auf dem Land.

Sie haben das Wasserprojekt in Buxa besucht. Wie haben Sie das Städtchen und die Menschen dort erlebt?

Außerhalb der Hauptstadt prägen Koelempen das Straßenbild und es gibt auch fast keine asphaltierten Straßen. Die Lebensumstände in Buxa sind sehr einfach, die Atmosphäre aber nett und die Menschen sehr freundlich. Was mir allerdings auffiel, ist die wachsende Perspektivlosigkeit unter den jungen Leuten. Man sieht viele junge Menschen,

beilen. Es wurde schon einiges erreicht und das Projekt wird auch nachhaltig gestaltet. Am wichtigsten finde ich immer, dass die Menschen vor Ort stark in so ein Projekt involviert werden. Es gibt auch ein Komitee, in dem Frauen eine wichtige Rolle spielen. Das trägt meiner Meinung nach stark zum langfristigen Erfolg bei und ich bin zuversichtlich, dass das Projekt gut weiterlaufen wird.

Was ist Ihnen bei der Umsetzung von Projekten durch die Austrian Doctors besonders wichtig?

Mir ist besonders wichtig, dass Projekte nachhaltig sind. Oft betrachten Unterstützerinnen und Unterstützer, dass nach der ersten Phase nichts mehr passiert und Projekte versiegen. Das darf natürlich nicht geschehen. In Buxa habe ich den Eindruck, dass die Einbindung der örtlichen Bevölkerung und die Struktur sehr gut funktioniert.

Sauberes Trinkwasser zu haben, verbessert unmittelbar die Gesundheit der Menschen. Aber gibt es auch Auswirkungen, die nicht auf den ersten Blick ersichtlich sind?

Ein Film, der unter die Haut geht

Iris Schweinöster aus St. Martin/Lofer und Joachim Bergauer aus Salzburg begleiteten mit ihrer Kamera die „Austrian Doctors“ bei der Arbeit in Bangladeschs Hauptstadt.

St. Martin/Lofer, Salzburg. Da sieht man Frauen, die für einen Hungerlohn Steine zerschlagen, während ihre Sprösslinge auf Gleisen turnen; Kinderarbeiter/-innen, die giftige Dämpfe in Fabriken einatmen müssen; Mädchen und Buben, die freiwillig Klebstoff inhalieren, um sich aus dieser gnadenlosen Welt wegzubeamen. Aber unter all diesem Elend flackert auch das „Prinzip Hoffnung“ auf, und dies in Form der „Austrian Doctors“.

Diese 2008 in Salzburg gegründete Organisation hilft Menschen in Dhaka, der Spirale aus Hunger, Krankheit, Gewalt und Prostitution zu entkommen. Geschäftsführer Cassarin Schwabinger und Babul



Bei der Premiere im „Das Kino“: Iris Schweinöster und Joachim Bergauer, Josef Kugler (Mitschnitt), Severin Schwaiger (Geschäftsführer der „Austrian Doctors“) und Christian Gruber (Internist und Mitbegründer der „Austrian Doctors“).

Bergauer 2023 dorthin, wo der bildungsstäten der „Austrian Doctors“ in der Slum. Wie die

fen eindrucksvoll deutlich. Und ebenso, wie sie die warme Mahlzeit – meist die erste dieses Tages und vielleicht auch die letzte – geradezu zelebrieren. Die Kamera hielt auch fest, wie sich die ärmlichen Wellblechhütten wie Stockwerke in dieser 20-Millionen-Stadt übereinandertürmen. Zwölf Familienmitglieder auf 14 Quadratmeter Fläche sind da keine Seltenheit. Der Film spiegelt aber auch die unglaubliche Dynamik wider, die in Dhaka herrscht.

Aus vielen Stunden Filmmaterial auszuwählen, das sei nicht einfach gewesen, so Iris Schweinöster, die beim Schnitt Hilfe vom Video-Kollegen Josef Kugler aus Salzburg erhielt. Die Premiere des

Die Austrian Doctors setzen einen Schwerpunkt auf Gesundheitsprojekte, aber es gibt auch viele Schulprojekte. Warum ist Ihnen die Förderung von Bildung so wichtig?

Gesundheit und Bildung sind eng miteinander verzahnt. Gerade bei den Mädchen spielt Bildung eine wichtige Rolle, weil sie dadurch auch bessere berufliche Perspektiven erhalten. Sie werden später schwanger, beziehungsweise bekommen höher gebildete Frauen auch weniger Kinder. Im Unterricht werden wichtige Themen zu Gesundheit und Familienplanung angesprochen. In vielen unserer Projekte, wie zum Beispiel im Ormen Kenia, fördern wir die sogenannten „Rainworkers“, die sich mit Themen wie Menstruationsgesundheit und Familienplanung beschäftigen. Das hat schon zu spürbaren Fortschritten geführt, wie weniger Teenageschwangerschaften und einem besseren Gesundheitsbewusstsein.

Ist für Sie Bildung also auch der Schlüssel zu einer besseren Gesundheit?

Absolut. Bildungseinrichtungen sind ebenso wichtig wie generelle Entwicklung auf Gemeindeebene oder beispielsweise medizinische Einrichtungen. Das geht für mich Hand in Hand. Ich besuche bei unseren Projekten, dass sich durch die verbesserte Bildung das generelle Bewusstsein verändert. Viele Maßnahmen in diesem Bereich werden auch besser angenommen, wie beispielsweise Impfprogramme.

Kenia ist ein Schwerpunktland der Austrian Doctors, wo HIV/AIDS im Vergleich ein großes Problem darstellt. Welche Auswirkungen haben Ihre Projekte in diesem Bereich?

Besonders in ländlichen Gebieten ist es auch ein großes Problem. In vielen Familien leben die Kinder bei den Großeltern, weil die Mütter verstorben oder berufsbedingt sind und sich deshalb nicht ausreichend um die Kinder kümmern können. Das war ein Grund, warum wir uns auf Schulprojekte konzentriert haben. Wir haben eine Vorschule für Kinder im Alter von 3 bis 5 Jahren eingerichtet, die sehr gut funktioniert. Die Lehrerinnen und Lehrer berichten, dass die Kinder unglaublich wissbegierig sind. Diese Schulprojekte geben den Kindern Struktur und fördern gleichzeitig das Bewusstsein für Gesundheit.

erlichen Bevölkerung übergeben werden. Gleichzeitig müssen aber gewisse Kontrollen erhalten bleiben, um sicherzustellen, dass alles funktioniert. Es ist eine Gratwanderung zwischen Unterstützung von außen und Eigenverantwortung vor Ort.

Sie waren als Arzt selbst im Einsatz in vielen verschiedenen Ländern. Welche Erfahrungen haben Sie dabei gemacht? Die lokalen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die ich in verschiedenen Projekten kennengelernt habe, sind hervorragend. Oft lernt man als Arzt vor Ort genauso viel, wie man selbst einbringt. Es ist wichtig, dass wir uns auf die Ausbildung des lokalen Gesundheitspersonals konzentrieren. Das stärkt die Eigenverantwortung und sorgt dafür, dass die Projekte nachhaltiger werden.

Das Interview führte Martina Hultorf vom Menschen für Menschen-Team in Wien

Zur Person:

Dr. Christian Gross ist pensionierter Kinderarzt und engagiert sich seit über 20 Jahren bei den Austrian Doctors. Die Organisation setzt verschiedene Projekte in den Bereichen Gesundheit, Bildung und Wasserversorgung um. Dr. Christian Gross war selbst viele Male in Ländern wie Bangladesch, Sierra Leone oder Kenia als Arzt im Einsatz. Seit 2021 ist er Obmann der Austrian Doctors.

Mehr über die Arbeit der Austrian Doctors erfahren Sie unter: www.austrian-doctors.at



g sind eng ade bei den wichtige Rolle.“

Die Salzburgerin

Für ein würdevolles Altern in Indien

Für viele Senioren in Indien ist es eine Frage von Leben und Tod, Verwandte zu haben, die für sie sorgen. Ältere Menschen ohne Familie bleibt oft nur das Betteln und ein trostloses Leben auf der Straße. Deshalb unterstützen die Austrian Doctors seit 2022 ein Seniorenheim vor den Toren Kolkatas, das Menschen ein würdevolles Altern erlaubt.

In Indien, einem Land mit tief verwurzelten familiären Bindungen und traditionellen Werten, werden Familienmitglieder im Alter grundsätzlich ohne Wenn und Aber durch ihre Familien unterstützt. Die Eltern haben alles gegeben, um die Kinder großzuziehen, und die erwachsenen Kinder fühlen sich verpflichtet, dies an die Eltern zurückzugeben, wenn diese in den Ruhestand gehen oder erkranken. Die meisten inder verbringen ihr gesamtes Leben in Mehrgenerationenhaushalten, in denen Kinder, Eltern und Großeltern unter einem Dach zusammenleben. Doch nicht jeder hat das Glück, eine Familie zu haben, auf die man sich verlassen kann. Puspita Roy verlor ihren Ehemann nach nur sechs Monaten Ehe und blieb kinderlos. „Ich bekam dann eine Stelle als Dienstmädchen bei einer Familie im Howrat District, für die ich fast 45 Jahre arbeitete. Mit 61 Jahren wurde ich immer schwächer und war oft krank. Da haben sie mich hinausgeworfen, und ich musste auf der Straße leben.“



ERBSCHAFTEN

Eine Testamentsspende kann Leben verändern und anderen Menschen Gesundheit, Leben, Zukunft und Hoffnung schenken. Indem Sie ein Testament erstellen, setzen Sie ein bedeutendes Zeichen für das, was Ihnen im Leben wirklich wichtig ist. Sie können damit nicht nur Ihren Liebsten eine Freude bereiten, sondern auch Organisationen unterstützen, deren Werte Sie teilen und die sich für wichtige gesellschaftliche Anliegen einsetzen. Mit Ihrem Vermächtnis geben Sie nicht nur Materielles weiter, sondern auch Wertvorstellungen, Ideen und Hoffnungen, die die Zukunft anderer positiv beeinflussen können.

Es ist von großer Bedeutung, sich frühzeitig mit dem Thema Erbschaft und Testamentsspende auseinanderzusetzen, um sicherzustellen, dass die Regelungen im Einklang mit den Wünschen aller potenziell Beteiligten stehen. Sie haben die

Möglichkeit, Ihren Nachlass selbst zu gestalten und zu bestimmen, wie Ihr Vermächtnis die Zukunft beeinflussen soll. Dabei können Sie Ihre Liebsten begünstigen und gleichzeitig wichtige gesellschaftliche Projekte unterstützen.

In unserer Erbschaftsbroschüre „Mein Vermächtnis“ bieten wir Ihnen ausführliche Informationen zu wichtigen Fragen rund um das Thema. Wir erklären, wie Sie ein Testament verfassen, den Unterschied zwischen Vererben und Vermachen verstehen und welche Bedeutung Schenkungen und Stiftungen haben. Darüber hinaus informieren wir über die gesetzliche Erbfolge und die Erbschaftsteuer in Österreich. Anhand von konkreten Beispielen zeigen wir Ihnen, wie Ihr Engagement nachhaltig Gutes für bedürftige Menschen bewirken kann.

Sie haben Fragen oder möchten kostenlos unsere Erbschaftsbroschüre zugeschickt bekommen?

Kontaktieren Sie uns gerne einfach per E-Mail:
office@austrian-doctors.at

oder rufen Sie uns an:
0664 / 150 7888



Mein Vermächtnis

Informationen zu Testament und Erbschaft





ONLINE INFORMIEREN



austrian-doctors.at



facebook.com/AustrianDoctors



instagram.com/austrian_doctors



youtube.com/@austriandoctors

NEWSLETTER ABONNIEREN UND AUF DEM LAUFENDEM BLEIBEN

www.austrian-doctors.at/newsletter/





Lachendes Kind von unserer Projektreise nach Bangladesch 2023.

KONTAKT

AUSTRIAN DOCTORS
Vierthalerstraße 10/1
5020 Salzburg
Tel: +43 664 / 150 7888
eMail: office@austrian-doctors.at
ZVR Zahl 120313795



Spendenkonto: Austrian Doctors
IBAN AT09 3500 0000 0816 0566 | BIC RVSAAT2S